Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 47. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 29. Januar 1879.

Der bevorstehende Zusammentritt ber bulgarischen Notabeln.

Nächsten Monat soll in der alten bulgarischen Königstadt Tirnowa die bulgarische Notabelnversammlung zusammentreten, welche nach Artikel 4 des Berliner Vertrags das organische Statut für das neue Fürstenthum Bulgarien auszuarbeiten hat, dessen Fertigstellung ebenfalls nach dem Text des Vertrages die Vorbedingung zur Wahl des Fürsten ist. Die Zahl der europäischen Volksvertretungen wird dadurch um diejenige eines Volkes vermehrt sein, welches, obschon es nur einen tributpflichtigen Staat bildet, doch das Interesse Europas in mehrfacher Beziehung verdient. Es kommen dabei sowohl culturhistorische wie politische Momente in Betracht. Nie ist wohl eine nationale Vertretung unter eigenartigeren Verhältnissen in's Leben getreten. Ein Volk, das zwar bedeutende Culturgaben aufweist, das selbst eine nicht unansehnliche Cultur, namentlich in wirthschaftlicher Beziehung, besitzt, aber durch Jahrhunderte lange Unterdrückung moralisch verkommen und fast aus der Liste der selbstständigen Volkscharaktere verschwunden war, tritt so, noch kaum mit den Elementen staatlicher Freiheit vertraut, mit einem Male in den Besitz des politischen Selbstbestimmungsrechtes. Von einer fremden Armee, fast ohne eigenes Zuthun, befreit, sollen die Notabeln unter den Augen dieser das Land noch für mindestens ein halbes Jahr besetzt haltenden fremden Truppen zur Lösung einer Aufgabe zusammentreten, die ein cultivirteres und begabteres Volk unter besseren äußeren Bedingungen nur mühsam und unter schweren Parteikämpfen lösen würde, wie es ja die Anfänge des befreiten Griechenlands vor fünfzig Jahren genugsam bewiesen.

Von dem Ernst und der Ruhe, mit welcher die Bulgaren dieses Werk anfassen werden, wird das Urtheil Europas über ihre künftige Stellung unter den europäischen Völkern abhängen. Denn sie unter diese aufzunehmen, ihnen die weitestgehenden Culturaufgaben zuzuwenden, war offenbar die Tendenz jener Großmächte, die sich entschlossen, ein selbstständiges Fürstenthum Bulgarien anzuerkennen trotz der Gefahr, damit eine russische Provinz südlich der Donau zu schaffen. Darüber kann sich ja Niemand täuschen, daß die Tributpflichtigkeit Bulgariens, sowie es bei Serbien und Rumänien geschah, in nicht zu ferner Zeit einer vollen Unabhängigkeit Platz machen wird. Aber gerade das Beispiel jener beiden Fürstenthümer hat bewiesen, daß das vasallische Band, welches sie an die Pforte band, sehr locker war und den Ländern eine so freie eigene Entwickelung gestattete, daß man sie schon vor dem Kriege als ganz selbstständige Staatskörper betrachten konnte und sie nach Erringung der vollen Unabhängigkeit ihre innere Organisation gar nicht zu ändern brauchten.

Was die Aufmerksamkeit Europas auf Bulgarien in politischer Beziehung erfordert, ist die im Interesse des europäischen Friedens gebotene Nothwendigkeit, das Fürstenthum möglichst wenig abhängig vom russischen Einfluß zu stellen. Daß derselbe im Anfang dominirt, liegt in der geschäftlichen Entwickelung der Dinge begründet. Die Russen haben die Bulgaren vom türkischen Joch befreit, sie haben ihnen die ersten Anfänge militärischer Einrichtungen gegeben und nach der Entfernung Tscherkaßkis im Fürsten Dondukoff-Korssakoff einen geschickten Organisator für das Land gefunden, der ihnen ja auch das erste Material für die Bildung und den Geschäftsgang der Notabeln-Versammlung geliefert hat, die aus vierhundert Mitgliedern bestehen soll. Schließlich sind sie eben im Lande und gedenken es auch fürderhin, wie Fürst Dondukoff jüngst erklärte, nur als Vorposten Rußlands anzusehen. Allein es liegen, wie namentlich aus einer Rede hervorgeht, die der bekannte bulgarische Notable Balabanoff kürzlich in dem Administrativrath von Rustschuk hielt, mancherlei Anzeichen vor, daß die Bulgaren schon jetzt mit dem Gedanken umgehen, sich, sobald sie nur die Ellbogen frei haben, mehr auf Europa als auf Rußland allein zu stützen. Die Sache der Mächte wird es sein, durch rege Theilnahme diesen Zug zu unterstützen und natürlich wird die Persönlichkeit des zu wählenden Fürsten, die sich zur Stunde noch in keiner Weise bestimmen läßt, hierfür von größter Bedeutung sein. Aber am meisten wird denn doch das Verhalten der Notabeln selbst das Urtheil darüber bestimmen, welchen Grades politischer Reife man sich von den Bulgaren zu versehen hat. Besonders wird es einen Prüfstein für ihre Unabhängigkeit von russischer Agitation abgeben, wenn sie sich lediglich auf dem Boden des Berliner Vertrages halten und jede Demonstration für eine Vereinigung mit Ostrumelien vermeiden werden.

Breslau, 28. Januar.

Während unsere Berliner =-Correspondenz im Mittagblatt meldet und auch der „Köln. Ztg." telegraphirt wird, daß das preußische Staatsministerium sich gegen das Tabaksmonopol erklärt habe, wird officiös erklärt, daß in dieser Sitzung das Staatsministerium gar nicht über das Tabaksmonopol verhandelt habe. Die „Köln. Ztg." fügt sogar hinzu, daß der Finanzminister Hobrecht die Cabinetsfrage gestellt habe. Die Lasker'sche „B. A.-C." erhebt folgenden berechtigten Appell: „Es erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß dem Reichstag trotz des Gutachtens der Enquete-Commission eine Vorlage, betreffend die Einführung des Tabaksmonopols, zugehen werde, indem ein dahin zielender Antrag Preußens im Bundesrath eingebracht werden würde, der vorläufig allerdings noch erst den Erwägungen des preußischen Finanzministers unterliege. Man fragt sich, ob sich nicht dabei ein ähnlicher Vorgang, wie in der letzten ordentlichen Session des Reichstages wiederholen möchte, ob nicht etwa zuerst eine Vorlage, welche die Gewichtssteuer einführt, und dahinter dann das Monopol eingebracht oder aber zunächst das Monopol gefordert werden wird und, wenn der Reichstag dem nicht zustimmt, die Gewichtssteuer erscheint? Wir fordern dem gegenüber zweierlei: erstens, daß vor dem Reichstag mit offenen Karten gespielt wird, und zweitens, daß endlich einmal über das fiscalische Schicksal des Tabaks eine Gewißheit herbeigeführt wird. Einer der bedeutendsten Industrie- und Handelszweige Deutschlands darf nicht von Jahr zu Jahr durch alle Unsicherheiten der Existenzbedingung hin- und hergezerrt werden."

Der Chef der Reichscanzlei, Geh. Regierungsrath Tiedemann, hat sich am Freitag Nachmittag nach Friedrichsruhe begeben, um dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck Vortrag über den Stand der Berathungen der Reichstarif-Commission zu geben. Auch der Abg. Dr. Robert Lucius (der ältere, wie er jetzt zum Unterschiede von seinem in Frankfurt a. M. gewählten Bruder genannt werden muß) soll am selben Tage nach Friedrichsruhe gereist sein, wohl um Bericht zu erstatten über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, betr. die Disciplinargewalt des Reichstags. Der Justizausschuß des Bundesraths wird sich am Mittwoch mit dem Gesetzentwurfe beschäftigen.

Die „Köln. Z." schreibt: „Es scheint sich zu bestätigen, daß im preußischen Staatsministerium neuerdings Erwägungen über die weitere Behandlung des Vermögens des vormaligen Königs Georg von Hannover angeregt sind. Wenn nach dem Tode des Königs vielfach die Hoffnung gehegt worden war, daß die Gründe, welche zur Sequestration seines Vermögens geführt hatten, durch die Haltung des Herzogs von Cumberland beseitigt würden, so mußten dagegen die inzwischen gemachten Erfahrungen über die Bestrebungen des Prätendenten und seiner Anhänger die Erwägung nahe legen, ob nicht dringender Anlaß vorhanden sei, statt der Aufhebung der Sequestration vielmehr den Vertrag von 1867 selbst als aufgehoben zu erklären und die bisher nur mit Beschlag belegten Gelder nunmehr den preußischen Staatseinnahmen zuzuführen." Es ist das bekanntlich der Vorschlag, welchen der alte Waldeck schon im Frühjahr 1868 gemacht hat.

Die Nachrichten aus **Rußland** über die Pest lauten heute günstiger. Das Auftreten der Seuche außerhalb des ursprünglichen Herdes derselben wird entschieden in Abrede gestellt, auch dort soll die Epidemie abgenommen haben.

Die Friedenszeichen aus Rußland mehren sich. Dem „Globe" zufolge sind in Kronstadt 2000 Arsenalarbeiter aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen worden. Das einzige Regierungs-Etablissement in Kronstadt, welches vollauf Beschäftigung hat, ist die Torpedo-Fabrik, in welcher Tag und Nacht gearbeitet wird. Wie der Berliner Correspondent desselben Blattes aus zuverlässiger Quelle wissen will, hat Fürst Gortschakoff in vertraulicher Weise erklärt, es sei die Absicht der russischen Regierung, den definitiven Friedensvertrag mit der Türkei unverzüglich nach dessen Ratification den europäischen Mächten zu unterbreiten.

Aus Tirnova wird unterm 23. d. gemeldet: „Die Constitution für das Fürstenthum Bulgarien ist, von dem Czaren ratificirt, hier angekommen. Das Document wird in die bulgarische Sprache übersetzt und den Consuln der auswärtigen Mächte mitgetheilt werden. Abschriften sollen auch den Deputirten der bulgarischen Notablen-Versammlung zugestellt werden. Das Werk der Uebersetzung der Constitution wird den Zusammentritt der Notablen-Versammlung wahrscheinlich bis zum 6. oder 10. Februar verzögern, worauf dieselbe von Fürst Dondukoff-Korsakoff eröffnet werden wird. Der Fürst kehrt sodann nach Sofia zurück und Herr v. Luktinaoff übernimmt die Präsidentschaft der Kammer."

In **Frankreich** geht die äußerste Linke ihren eigenen Weg weiter, unbekümmert darum, ob die anderen Fractionen ihr folgen werden. Sie will sich nicht damit begnügen, einen Entwurf betreffs der Amnestie niederzulegen; sie beabsichtigt auch, Entwürfe betreffs der Preßfreiheit und des Versammlungs- und Vereinsrechtes niederzulegen. Der Amnestie-Antrag, der die einfache Wiederholung des im Jahre 1876 niedergelegten Gesetzes ist, hat schon über 150 Unterschriften erhalten.

Die **italienischen** Blätter constatiren den guten Eindruck, welchen die soeben in der ersten Kammer von Herrn Depretis, dem Conseilspräsidenten und interimistischen Leiter des Auswärtigen Amtes, über die äußere Politik abgegebenen Erklärungen im diplomatischen Corps hervorgebracht haben. Dem „Messaggiero" zufolge hätte insbesondere der österreichisch-ungarische Botschafter beim Quirinal sich dahin geäußert, daß er in den Versicherungen des Conseils-Präsidenten ein neues Pfand der herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien erblicke. Am reservirtesten soll sich, demselben Blatte zufolge, der französische Botschafter, Marquis de Noailles, verhalten.

In einer der letzten Sitzungen des italienischen Senats fand der Justizminister bei der Berathung seines Budgets Gelegenheit zu einigen wichtigen Erklärungen über die Beziehungen der Kirche zum Staate und über das „Exequatur." Im Allgemeinen sprach sich Herr Tajani dahin aus, daß er in dem Gebahren der Kirche und in den Reden des Papstes seit einiger Zeit eine versöhnlichere Stimmung erblicke und es darum für angemessen halte, daß die Regierung mit den Bischöfen glimpflicher umgehe. Insbesondere fügte der Minister dann noch bei, daß er blos achtzig Bischofssitze für wirklich königliche Patronate halte, rücksichtlich deren er die Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1871 durchführen müsse. Was die übrigen Bischöfe anbelangt, so wurde das „Exequatur" aus gewichtigen Gründen nur dreien verweigert, welche um dasselbe eingeschritten waren und zwar dem Bischofe von Mantua und den Erzbischöfen von Ravenna und Bologna.

Der **Vatican** wird, einem Römischen Telegramme des „Standard" zufolge, in Kurzem neue Schritte thun, um seine Beziehungen zur mexicanischen Regierung wieder herzustellen und zu diesem Zweck die guten Dienste irgend einer katholischen Macht nachsuchen. Die Frage, ob es möglich und zweckmäßig sei, die katholische Kirche in England direct vom Papste abhängig zu machen, anstatt, wie dies jetzt der Fall ist, von der Congregation der Propaganda Fide, ist noch immer unter Erwägung im Vatican. Das Gerücht, Papst Leo XIII. wäre entschlossen, in Kurzem Veränderungen in den päpstlichen Nuntiaturen der ersten Klasse vorzunehmen, gewinnt, wie der Pariser „Figaro" versichert, an Glaubwürdigkeit. Die Nuntien von Paris, Wien, Madrid und Lissabon, die von Pius IX. ernannt wurden, sollen durch Persönlichkeiten ersetzt werden, deren Ideen mehr denjenigen von Leo XIII. entsprechen. Cesari Rosetti würde an Stelle von Meglia nach Paris kommen. Er war noch unlängst Internuntius in Brasilien.

Die Ernennung Gholam Hussein Khans, des bekannten eingeborenen Abgesandten beim Emir von Kabul, zum Civilgouverneur von Kandahar, in Anerkennung seiner werthvollen Dienste, erregt in **England** großes Aufsehen; es ist das erste Mal, daß ein Eingeborener (noch dazu von afghanischer Abstammung) in der anglo-indischen Verwaltung einen so hohen Posten erhalten hat. Vorläufig ist die Ernennung zwar nur für eine Stadt im fremden Lande erfolgt, doch läßt das Vorkommniß darauf schließen, daß die englischen Behörden eine thunliche Ausgleichung des eingeborenen und englischen Elementes in Indien ins Auge gefaßt haben.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Jan. [Die Getreide-Ein- und Ausfuhr und die Production. — Der Bericht der Eisenenquetecommission. — Antrag zum Feld- und Forstpolizeigesetz. — Ablösung von Waldservituten.] Von fachmännischer Seite werden soeben Untersuchungen angestellt über den Import und Export der verschiedenen Getreidearten im Verhältniß zur Production. Die erschienene vorläufige Uebersicht über die Ernteerträge der acht wichtigsten Feldfrüchte für das Jahr 1878 giebt das Erträgniß für Weizen auf 66 Mill. Ctr., für Roggen auf 150 Mill. Ctr. und für Hafer auf 110 Mill. Ctr. Werden mit diesen Zahlen die Quantitäten verglichen, welche im Deutschen Reiche im laufenden Jahre mehr ein- als ausgeführt sind, so ergiebt sich für Weizen ein Mehrimport von über 5 Mill. Ctr., von Roggen etwa 13 Mill., von Gerste 4½ und von Hafer 3 Mill. Centner. Die wichtigste dieser Zahlen ist die für Roggen, sowohl weil er das hauptsächlichste Nahrungsmittel in Deutschland ist, als weil der Hauptanbau für Feldfrüchte auf Roggen fällt. Wenn in guten Jahren eine Einfuhr von fast 10 pCt. an Roggen erforderlich ist, um den Consum des Landes zu decken, so ist hieraus mit voller Sicherheit zu schließen, daß jeder Zoll, und wenn er auch den Betrag von 50 Pf. per Centner = 10 Mark per Tonne nicht übersteigt, für den Consumenten eine directe Vertheuerung verursachen muß. Ganz anders liegt die Sache für den Weizen, als für den Roggen. Der Mehlimport von 5 Mill. Ctr. setzt sich nämlich aus einer Einfuhr von 20 Mill. Ctr. und aus einer Ausfuhr von 15 Mill. Ctr. zusammen. Gegenüber einer Gesammtproduction von etwa 66 Mill. Ctr. ist somit Deutschland an der internationalen Bewegung für Weizen hervorragend betheiligt. Wenn für Weizen ein Zoll von 50 Pf. die Consumtion auch nicht wesentlich belasten wird, so hindert er nach den mitgetheilten Zahlen entschieden die Betheiligung Deutschlands am internationalen Getreidehandel. Die große Frage ist die: ob die Landwirthschaft ein größeres Interesse an der Blüthe des Weizenhandels hat, oder ob die beim Weizen relativ geringere Vertheuerung durch den Zoll ihr mehr zu gute kommen wird. — Es bestätigt sich, daß der Bericht des Referenten der Eisenenquetecommission, v. Schlör, keine bestimmten Vorschläge für die Wiedereinführung der Eisenzölle gemacht hat. Allerdings soll er in seinem ersten Entwurfe, auf bestimmte Motive gestützt, einen ähnlichen Antrag in Vorschlag gebracht haben, doch fand man es angemessen, um nicht mit einem bestimmten Urtheil vorzugreifen, die Entscheidung dem Bundesrathe zu überlassen. — Der Abg. Schröter (Barnim) hat, unterstützt von Abgeordneten verschiedener Parteien, für die zweite Lesung des Feld- und Forstpolizeigesetzes den Antrag auf Streichung des § 7 des Gesetzentwurfs gestellt. Dieser Paragraph bedroht mit einer Geldstrafe von 10 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen Denjenigen, der — abgesehen von den Fällen des § 123 des Strafgesetzbuchs — von einem Grundstücke, auf dem er ohne Befugniß verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt; er bezweckt sonach die Ausdehnung der Strafbestimmung des Hausfriedensbruchs, allerdings unter Herabminderung des Strafmaßes, auf die gesammte uns umgebende Natur. Es bedeutet dies nun in der That nichts Anderes, als eine fundamentale Umwälzung des bestehenden Rechtszustandes. Bisher war nach unserem, wie dem Recht der anderen europäischen Staaten, gestattet, sich des Genusses der freien Natur zu erfreuen, unabhängig von dem Willen und der Zustimmung der einzelnen Grundbesitzer. Es war nur eine Schädigung derselben durch Entwendung oder Beschädigung der Bodenerzeugnisse, Beeinträchtigung der Culturen 2c. durch eine Reihe, theils in den allgemeinen Strafgesetzen, theils in einzelnen Feld- und Forstordnungen enthaltenen Strafbestimmungen verboten. Es ist gewiß nur zu billigen, wenn die Land- und Forstwirthschaft bei ihrer immer steigenden Bedeutung für das Volkswohl durch strenge und umfassende Strafvorschriften geschützt wird. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß theilweise eine Schärfung der bisher bestandenen Bestimmungen geboten erschien. Eine so weit gehende Umgestaltung des bestehenden Rechtszustandes aber, wie der § 7 sie beabsichtigt, übersteigt denn doch das zulässige Maß und erscheint in hohem Grade bedenklich und gefährlich. Sie würde die nicht besitzenden Klassen bezüglich ihrer Bewegung in der freien Natur nach dem Willen der einzelnen Besitzer auf die öffentlichen Straßen, Wege und Plätze beschränken, ein Zustand, in den man sich nach unsern bisherigen Anschauungen und Gewohnheiten gar nicht hineindenken kann und der von den nachtheiligsten Folgen für die ganze Entwickelung sein mußte. Die Natur ist in ihrer Herrlichkeit und Schönheit denn doch noch zu etwas Anderem bestimmt, als zum bloßen Erziehen von Bodenerzeugnissen. — Abgesehen hiervon stehen der vorgeschlagenen Bestimmung auch erhebliche praktische Bedenken insofern entgegen, als nach den mit der Anwendung des § 123 des Strafgesetzbuches (Hausfriedensbruch) in einzelnen Theilen der Monarchie gemachten Erfahrungen zu erwarten ist, daß von einer ähnlichen Vorschrift bezüglich eines Feldfriedensbruchs ein so ausgiebiger fast lediglich der Chikane dienender Gebrauch gemacht werden würde. Derselbe müßte namentlich in Gegenden mit stark getheiltem Besitzstand zu den größten Unzuträglichkeiten führen. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die vorgeschlagene Bestimmung die Billigung der Volksvertretung nicht findet. — In der heutigen Sitzung der Agrar-Commission wurde über Petitionen aus den Provinzen Hannover und Hessen, betreffend die Ablösungsgesetze von Waldservituten, verhandelt. Die Petitionen wurden in ihrem Petitum: „Anwendung eines gleichen Multiplicators bei der Capitalisirung der Rente des Berechtigten als bei der Bodenrente, die aus der herzugebenden Fläche des Verpflichteten erwächst", der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Dasselbe geschah mit dem Petitum, die Unterschiede bei dem Verfahren, ob der Berechtigte oder der Verpflichtete die Ablösung provocirt, aufzuheben. Der Regierung wurde schließlich der Wunsch ausgedrückt, die eingeleiteten Ablösungen bis nach Aenderung des betreffenden Gesetzes möglichst zu sistiren.

—ch. **Berlin,** 27. Jan. [Die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medicin.] Nachdem das Abgeordnetenhaus

der Petition des Architectenvereins, betreffend die Vorbildung zum Studium des Baufachs ungeachtet den Organisationsplan für das Gewerbeschulwesen genehmigt und damit ausgesprochen hat, daß es neben der klassischen Bildung auch der modernen mathematisch-naturwissenschaftlichen einen Platz einräumt, ist wohl zu hoffen, daß es auch in Betreff der Zulassung der Realschul-Abiturienten zum Studium der Medicin die Consequenzen jenes Beschlusses zieht und bei dem Staatsministerium dafür eintritt, daß dieses im Bundesrathe bei Feststellung der neuen ärztlichen Prüfungsordnung ihren Einfluß für die Zulassung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung zur ärztlichen Prüfung geltend macht. Ein dahin zielendes Gesuch ist bekanntlich von dem Curatorium der Duisburger Realschule eingereicht und die Directoren der hiesigen acht städtischen Realschulen haben das Haus gebeten, die der Sache förderlichen Intentionen der Staatsregierung durch sein Votum zu verstärken. Die Motivirung dieser Petition geht von wesentlich anderen Gesichtspunkten aus, als die meisten Gesuche, welche bisher in dieser Angelegenheit eingereicht sind. Sie weist darauf hin, daß es sich dabei im eminenten Sinne des Wortes um ein öffentliches Interesse handelt. „Das wissenschaftliche Studium der Medicin, fährt sie fort, erfordert nicht nur eine in den letzten Jahrzehnten continuirlich gewachsene und noch stetig wachsende Summe von Vorkenntnissen aus der Mathematik und den Naturwissenschaften, sondern, was noch viel wichtiger ist, eine Ausbildung des Vermögens, Beobachtungen zu machen und Schlüsse aus ihnen zu ziehen, welche das Gymnasium nicht giebt. Für den Gymnasial-Abiturienten, welcher sich dem Studium der Medicin widmet, giebt es nur die Alternative, entweder den Mangel seiner mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorbildung auf der Universität zu ergänzen oder auf diese Ergänzung zu verzichten. Im ersteren Falle hat er außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden und wird, wenn er die dazu erforderliche hohe moralische und intellectuelle Befähigung besitzt, seine Studienzeit um mehrere Semester verlängern müssen, die Mehrzahl aber auch Derer, welche mit dem besten Willen an die Aufgabe herantreten, erlahmt an den Schwierigkeiten und giebt es thatsächlich und mit Resignation auf dieselben zu überwinden, wie es viele von Anfang an thun, d. h. sie erlernen das Handwerk der Medicin, statt die Wissenschaft zu studiren." Hierin finden die Petenten zu einem großen Theil die Ursache der Erscheinung, daß die Zahl der Aerzte und der Studirenden der Medicin in solchem Maße abgenommen hat, daß daraus eine öffentliche Calamität hervorgehen muß, wenn nicht Abhilfe gefunden wird. Die Verlängerung der medicinischen Studierzeit auf 9 Semester, welche die Sachverständigencommission vorschlägt, würde dem Uebel nicht abhelfen, da es sich weniger um Einprägung von Kenntnissen, als um Gewinnung und Durchbildung von geistigen Richtungen und geistigen Vermögen handelt, die nur hervorragend begabten Geistern in dem Lebensalter des Uebergangs zur Universität noch gelingt. Ueberdies würde das vorgeschlagene Mittel das Studium der Medicin noch erheblich vertheuern und damit auch dem Staate bei Ausbildung seiner Militärärzte eine größere finanzielle Last auferlegen. Der Verlegensvorschlag der Commission, für die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten in Berlin ausnahmsweise die bisherige Studienzeit festzuhalten, erscheint völlig unausführbar gegenüber den Facultäten. Eine Vermehrung der Studiensemester würde voraussichtlich die Zahl der Mediciner weiter vermindern. Dem gegenüber liegt nun ein einfacher Ausweg vor, nämlich die Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medicin und demnächst zu den Staatsprüfungen. Ihre Vorbildung befähigt sie in hohem Grade, unmittelbar nach dem Uebergange zur Universität mit Erfolg in das Studium der Anatomie und Physiologie einzutreten, und wenn es in Folge der verschiedenen Bildungswege in der medicinischen Facultät Studenten erster und zweiter Klasse geben sollte, so werden bestimmt nicht die Realschulabiturienten die zweite Stelle einnehmen. Nachdem die Petenten noch darauf hingewiesen haben, daß die beabsichtigte Verstärkung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Gymnasien nicht ohne Alteration der Grundprincipien des Gymnasiallehrplans möglich ist, und betont haben, daß sie keineswegs für die Realschulabiturienten trotz ihrer zweckmäßigen Vorbildung eine Alleinberechtigung, wie sie bisher dem Gymnasium zustand, erbitten oder auch nur wünschen, schließen sie: „Wer um die Wissenschaft wirbt, hat Schwierigkeiten zu überwinden, und die Kräfte, welche die größten Schwierigkeiten überwunden haben, werden nicht selten die hervorragendsten sein. Wir erwarten von dem Wetteifer der von verschiedenen Ausgangspunkten dem gleichen Ziele zustrebenden Studirenden die segensreichsten Erfolge für die Heilkunst und den Staat."

[Der Centrumsantrag auf Wiederherstellung der drei Verfassungs-Artikel] wird am Mittwoch zur Verhandlung kommen. Wie die „Germania" hervorhebt, will das Centrum trotz der Rede des Cultusministers vom 11. Januar auf die Discussion über diesen Antrag nicht verzichten.

[Besprechung der socialdemokratischen Reichtags-Abgeordneten.] Am Sonntag hat in Leipzig, wie Klausner's „F. C." einem Privatbriefe entnimmt, eine vertrauliche Besprechung von acht socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten (Reinders fehlte) stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, daß alle socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten bei Beginn des Reichstags in Berlin zu erscheinen hätten.

[Goldene Hochzeitsstiftung.] Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erläßt folgende Aufforderung: Unser Kaiser hat persönliche Geschenke zu seinem Hochzeitstage abgelehnt, in echt landesväterlicher Gesinnung dagegen principell seine Zustimmung zur Begründung von Stiftungen gegeben, welche durch Wohlthaten auf ewige Zeiten das Andenken daran erhalten, welche Liebe das Deutsche Volk einst seinem Kaiser entgegengebracht hat. Eine Zersplitterung der Kräfte bei dieser Gelegenheit birgt die Gefahr in sich, daß nichts Würdiges zu Stande komme. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß die Begründung einer Jubelstiftung schon im vollen Gange ist, eine Wittwenstiftung des großen, über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Kriegerbundes. Als der Vorstand des Bundes am 1. Januar 1877 zum 70jährigen Dienstjubiläum des Kaisers mit zahlreichen anderen Deputationeen vor seinem Kaiser und Herrn erschien und ihm als Angebinde eine Wittwenstiftung für Wittwen verstorbener Bundes-Mitglieder überbrachte, da nahm der Kaiser dieselbe huldvoll an. Und der Kronprinz sagte der Deputation: „Sie haben das Richtige getroffen!" Es kommt ja so häufig vor, daß sich bei Kriegern erst nach Jahren die Folgen der Strapazen des Feldzuges einstellen; Andere haben blos den Anmeldetermin versäumt. Sie und ihre Wittwen stehen hilflos da. Für solche Fälle ist anderweitige Hilfe nöthig. Am 1. Januar d. J. wurden aus der Jubiläums-Wittwenstiftung schon 44 Wittwen unterstützt. Aber die Hilferufe übertrafen das Dreifache dieser Zahl. Darum, wer den goldenen Hochzeitstag unseres Kaiserpaares durch irgend eine Gabe feiern will, der wende sie dieser Stiftung zu. Und wo Corporationen sich über Verwendung von Sammlungen schlüssig zu machen haben, nachdem der Kaiser Geschenke für seine Person abgelehnt hat, da schließe man sich diesem großen Zwecke, der große Mittel erfordert, und das Wohlgefallen des Kaisers gefunden hat, an. Die Sammelstelle ist beim Schatzmeister des Deutschen Kriegerbundes, dem Königlichen Commissionsrath M. Schlesinger, Berlin S. W., Kochstraße 60.

[Der geschäftsführende Ausschuß für die Wilhelmsspende] macht Folgendes bekannt:

Die am 20., 21. und 22. Juli v. J. im Deutschen Reiche stattgefundenen Sammlungen der Wilhelmsspende haben mit den nachträglich, insbesondere von Deutschen im Auslande eingegangenen Beiträgen, nach Abzug der für Drucksachen, Porti u. s. w. entstandenen Kosten, einen Reinertrag von 1,749,750,87 Mark ergeben. Dieser Fonds der Wilhelmsspende ist bei der königlich preußischen Seehandlung zinsbar angelegt und steht in Gemäßheit des Aufrufes des Gesammtcomites vom 29. Juni v. J. zur Disposition Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen. Indem wir bei dem Abschluß unserer Thätigkeit dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir zugleich Allen, welche das vorliegende patriotische Unternehmen unterstützt haben, namentlich allen Gemeindevorständen, welche die örtliche Organisation der Sammlung geleitet, den Zeitungsredactionen, welche die Spalten ihrer Zeitungen mehrfach unentgeltlich zur Verfügung gestellt, insbesondere auch den Bankhäusern, welche sich ohne Entgelt der Mühewaltung unterzogen haben, die Sammlungen aus den einzelnen Bundesstaaten, beziehungsweise Provinzen anzunehmen und weiter zu befördern, unsern wärmsten Dank aus. Berlin, den 24. Januar 1879. Der geschäftsführende Ausschuß für die Wilhelmsspende. Duncker.

[Zum Landesverrath] schreibt die „Weser-Ztg.": Man will die Reise des sächsischen Kriegsministers von Fabrice, der in den letzten Tagen in Berlin war, mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringen. Danach wäre der Landesverrath in Sachsen begangen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Januar. [Die Rede Herbst's. — David Kuh †.] Wohl war das Abgeordnetenhaus heute, zum Schlusse der Debatte über den Berliner Vertrag, derartig überfüllt, daß man im Secretariate zu einer, meines Wissens noch nie angewandten Maßregel seine Zuflucht nehmen mußte, um sich des massenweisen Andranges zu erwehren. Wie über der Theaterkasse an Patti-Abenden, prangte an der Thüre des Bureaus ein Zettel mit der Aufschrift: „alle Billete vergriffen." Uebrigens haben die Abgewiesenen keine Einbuße erlitten: denn Herbst's Rede bewies eben nur die absolute Unmöglichkeit, dem zu Tode gehetzten Thema noch irgend eine neue Seite abzugewinnen, noch irgend ein neues Detail zu erpressen. Die einzige prägnante Stelle besagte etwa Folgendes: „Seit einem Jahre haben wir eine Regierung ohne jeden Act der Initiative; wir leben in vollständigster Stagnation, das ist das Verhängnißvollste. Nicht an unseren Verhältnissen, nur an Bosnien ist die Neubildung des Cabinets gescheitert. In den Ausgleichs-Verhandlungen sind wir so mürbe gemacht, daß wir uns zuletzt selbst die Anfangs so schroff perhorrescirte Mehrbelastung gefallen ließen, um wenigstens zehn Jahre Ruhe zu haben. Jetzt verwickelt man uns wieder in die gehässigsten und schwierigsten Verhandlungen mit Ungarn über Bosnien: sollen wir 70 pCt. von allen den Riesensummen votiren für ein Land, das der Stephanskrone einverleibt werden muß?" Uebrigens bereitet sich bei uns Alles immer mehr auf eine imminente Verfassungskrisis vor, die selbst den alsbaldigen Rücktritt des Ministeriums Auersperg wieder zweifelhaft macht. Gar zu bestimmt betonte Unger die Aufgabe der Regierung, ihre Auffassung von der Incompetenz des Parlaments zum Effecte zu bringen, als daß man ohne weiteres annehmen sollte, sie werde nun sofort neuen Männern Platz machen. Wenn nicht ihr eigener, wird sie doch der Wille der Krone festhalten, um vom Herrenhause die Erklärung zu erlangen, daß es sich nicht competent erachte. „Die Verfassungsauslegung ist nicht Sache Eines Factors, sondern nur aller dreier Factoren der Gesetzgebung", sagte ja Minister Unger. Dann sind wir auf dem Wege der Commentare und Lücken schon ein tüchtiges Stück weiter dem Absolutismus ohne Feigenblatt näher gerückt. Der Reichsrath hat ja alsdann den Berliner Vertrag nicht genehmigt: der Finanzausschuß unserer Delegation aber hat bekanntlich beschlossen, früher nicht die Indemnität für die Ueberschreitung des 60-Millionen-Credites zu ertheilen. Was also wird die Delegation im Februar sagen? Sie sehen, das „innere Serajewo" macht ganz andere Fortschritte, als die Convention wegen Novibazar's! — Mit dem Tode Kuh's, der in der Nacht auf den Sonntag am Redactionstische am Herzschlage starb, hat die Verfassungspartei und das Deutschthum in Böhmen einen sehr schweren Verlust erlitten. Er hatte den „Tagesboten aus Böhmen" 1851 in Prag begründet, nachdem er zwei Jahre in Theresienstadt wegen Betheiligung an der Herausgabe revolutionärer Blätter in Ungarn gesessen. Den Czechen trat er schon 1858 auf rein wissenschaftlichem Gebiete feindselig gegenüber, als sie die Königinhofer Handschrift fälschten, um ihr Autochthonenthum in Böhmen zu erweisen. Der Biograph Hebbels, Emil Kuh, war der Bruder des Redacteurs.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Jan. [Beamtenschub und Veränderungen in den Commandostellen der Armee.] Die Personalfragen werden für eine Weile die Hauptrolle in der französischen Politik spielen. Die Minister haben sich bereits in den letzten Conseils ausschließlich mit der Bezeichnung derjenigen Beamten, deren Antecedentien idr Verbleiben in der Verwaltung nicht länger gestatten, und mit der Auswahl ihrer Nachfolger beschäftigt. Heute nun wird im Amtsblatt das Feuer eröffnet, zuerst nur mäßig. Das officielle Organ meldet die Ernennung des Senators Herold zum Seinepräfecten an Stelle F. Duval's, der zur Disposition gestellt wird. Die republikanische Presse ist mit dieser Aenderung sehr zufrieden und erwartet jetzt mit größerer Zuversicht die Fortsetzung des Beamtenschubes, um so mehr, da über die zunächst bevorstehenden Absetzungen und Ernennungen schon Befriedigendes verlautet. So weiß man, daß sechs Generalprocuratoren, die sich durch ihre Feindseligkeit gegen die Republik ausgezeichnet haben, definitiv entfernt werden, unter ihnen Imgarde de Leffemberg, vom Pariser Gerichtshof, de Raynal, vom Cassationshof, de Gabrielli, vom Appellhof in Bordeaux, Duchasteier, vom Appellhof in Angers, Boissard, vom Appellhof in Dijon. Dieser letztere hatte sich vor kurzer Zeit in einem öffentlichen Plaidoyer herausgenommen, die Republikaner insgesammt mit dem schmeichelhaften Ausdruck Truands (so etwas wie Landstreicher, Lumpenkerle) zu bezeichnen. Ferner stehen mancherlei Aenderungen in dem Personal der hohen Steuerbeamten, trésoriers-généraux, bevor, in deren Reihen bekanntlich die früheren Regierungen, wenn sie sich dem Untergange nahe fühlten, schleunigst ihre Günstlinge unterzubringen pflegten. Die Entfernung der Generäle Bourbaki, Lartigue, Renson und Bataille aus den Armeecorps von Lions, Limoges, Montpellier und Orléans, ist schon gemeldet worden; außerdem wird wahrscheinlich der General Montaudon sein Commando in Amiens aufzugeben haben. Der Herzog von Aumale soll mit einer einfachen Versetzung von Besançon nach Bourges davonkommen. Im Personal der Präfecten ist nicht viel zu thun, da de Marcière schon alle Präfecten des 16. Mai abgesetzt hat, doch werden einige Aenderungen dadurch erforderlich, daß der Präfect der Haute-Guronne, Tenaille-Saligny, zum Senator der Nièvre gewählt worden ist, während drei oder vier andere in das Corps der trésoriers-gentraux versetzt werden. Dieser Präfectenschub soll aber erst nach den Wahlen vom 2. Februar erfolgen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Januar. [Tagesbericht.]

** [Veröffentlichungen des k. d. Gesundheitsamtes. Woche vom 12.—18. Januar.] Am Anfang der Woche herrschten an den östlichen

Die Ursachen der Diphtheritis.

Ein englischer Arzt, Mr. W. H. Power, will den Ursprung, die Ursachen des Entstehens der Diphtheritis entdeckt haben. Ob er Recht hat in seinen Voraussetzungen, läßt sich natürlich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, aber das kann man wohl behaupten, daß seine Studien über diesen Gegenstand jedenfalls bahnbrechend sein werden. Seine Schlußfolgerungen mögen vielleicht da oder dort anfechtbar sein — die Prämissen, von denen er ausgeht, sind unanfechtbar, und das Material, das er gesammelt, ist unschätzbar.

Mr. Power ist, wie die „D. Ztg.", der wir das Nachstehende entnehmen, mittheilt, medicinischer Inspector des Local Government Board, des englischen Sanitäts- und Local-Verwaltungs-Ministeriums, und er ist von dieser Behörde beauftragt worden, die Diphtheritis-Epidemie, die im Mai und Juni des vorigen Jahres Trauer und Schrecken in den Familien des nördlichen und nordwestlichen London verbreitet hat, in ihrem Ursprung und Verlauf zu prüfen. Mr. Power ging auch sofort mit allem Eifer an's Werk. Im Publikum und speciell in den Familien, in denen die Krankheitsfälle vorgekommen, war allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Ursache der Epidemie in der schlechten Canalisirung, mit anderen Worten: in der Verunreinigung der Luft durch die den Canälen entströmenden Gase zu suchen sei. Diese Ansicht ward, wie gesagt, in jenen Vorstädten allgemein getheilt. Ein Meeting wurde abgehalten, an dem auch der große Naturforscher Huxley theilnahm, man hatte sich mit der Regierung in Verbindung gesetzt und diese hatte durch Ingenieure die Canalisation des Bezirks untersuchen lassen. Nicht ohne Erfolg! Man fand, daß in einem der Hauptcanäle der Unrath sich angesammelt hatte, und man constatirte das Entweichen der giftigen Gase gerade in jener Gegend, die das Centrum der Epidemie war. Mr. Power ließ sich indeß dadurch nicht irre machen, da er gar bald herausgefunden hatte, daß der Epidemiebezirk ein viel größerer war, als der durch die Gasausströmungen belästigte. In mehr als der Hälfte (57 Procent) von jenen Häusern, in denen Diphtheritisfälle vorgekommen, war absolut keinerlei Mangel an der Canalisation, keinerlei Ausströmungen u. s. w. zu constatiren. Mr. Power kam zur Ueberzeugung, daß eine andere Ursache der Epidemie vorhanden sein müsse, und er glaubt, sie gefunden zu haben. Die Diphtheritis, so erklärt er „mit nahezu apodictischer Gewißheit", verdankt ihren Ursprung dem Genusse von Milch. Das süßeste und harmloseste aller Getränke, das jede Mutter allezeit mit vollster Beruhigung ihrem Lieblinge reichte, es soll das Gift enthalten können, dem schon so viele Tausende von Kleinen zum Opfer gefallen sind!

Daß Milch Scharlach und Intestinal-Krankheiten verschiedener Art erzeugen kann, ist wohl als ausgemacht anzusehen; die neue Entdeckung aber muß überraschend wirken, und wäre der Bau, den Mr. W. H. Power zu ihrer Begründung aufführt, nicht so unerschütterlich, man würde billig Zweifel hegen. Mr. Power untersuchte und prüfte die Milchzufuhr von 2700 Haushaltungen im Epidemiebezirk. Von dieser Zahl hatten 473 Haushaltungen ihre Milch von zwei städtischen Milchhändlern bezogen, die Beide die Milch aus einer und derselben ländlichen Quelle erhielten; die 2227 übrigen Haushaltungen bezogen ihre Milch aus verschiedenen Quellen. Von den 473 Familien, welche die Milch von dem oben erwähnten ländlichen Milch-Grossisten bekamen, wurden 68 von der Diphtheritis heimgesucht, also etwa jede siebente Familie. Von den 2227 Familien, die ihre Milch aus anderen Quellen bezogen, wurden nicht mehr als 30 heimgesucht, also etwa jede fünfundsiebzigste Familie. Dort, wo die schlechte Milch genossen wurde, trat die Epidemie also mehr als zehnmal so extensiv auf, wie dort, wo man andere Milch bezog. Aber Mr. Power ging noch weiter, er wollte der Theorie von den Gasausströmungen auf den Grund kommen. Er stellte also eine nochmalige Prüfung blos bezüglich jener Häuser an, die schlechte Canalisation besaßen und von denen ein Theil zugleich die schlechte Milch bezogen hatte. Er fand, daß dort, wo man die schlechte Milch bezogen, dreizehnmal so viel Erkrankungsfälle vorgekommen waren als dort, wo man nur von der Gasausströmung zu leiden gehabt hatte. Einmal auf der Spur, verfolgte Mr. Power die Sache mit wahrhaft englischer Zähigkeit, und indem er einige früher stattgehabte Diphtheritis-Epidemien mit in den Kreis seiner Betrachtungen zog und seine Untersuchung auf eine größere Gruppe von Vorstädten und Dörfern ausdehnte, kam er zu den überraschendsten Resultaten — Resultaten, die seine Anschauung in der glänzendsten Weise bestätigten. Er fand, daß in allen diesen Epidemien die am meisten heimgesuchten Familien ihre Milch von einem und demselben Milchmeier auf dem Lande bezogen hatten, mit anderen Worten: die Milch derselben Kühe tranken. Mr. Power ging in die Einzelnheiten ein; er fand, wie gewöhnlich, daß die Mehrheit der von der Krankheit Ergriffenen Kinder waren, die mehr Milch genießen, als Erwachsene, gewiß verhältnißmäßig mehr. Aber noch mehr als das — Mr. Power fand, daß in einer ganz anderen Vorstadt Londons, wohin derselbe Milchmeier Milch zu liefern begonnen hatte, plötzlich, ohne jedes Uebergangsstadium, ohne jeden anderen erkennbaren Grund, dreizehn Diphtheritisfälle, und zwar ausschließlich in solchen Familien, welche diese Milch genossen hatten, vorkamen. Angesichts dieser Thatsache kann man mit einem hohen Grade von Sicherheit annehmen, daß die Ursache des Epidemie-Ausbruches in der Kuhmilch zu suchen ist, die das Contagium in irgend einer Form enthalten haben muß. Es ist das umsomehr als feststehend zu betrachten, als Mr. Power bei seinen Untersuchungen alle jene Fälle, in denen eine unmittelbare Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung (Infection) seitens anderer Kranker irgendwie angenommen werden kann, absolut außer Rechnung gelassen hat, obgleich in vielen dieser Fälle zweifelsohne die vermeinte Ansteckung gar nicht stattgefunden hat. Aber um sicher zu gehen, ließ Mr. Power alle jene Fälle, wo eine halbwegs haltbare andere Ursache entdeckt werden konnte, außer Betracht, und nachdem er alle diese Fälle eliminirt, alle nur erdenkbaren Proben und Gegenproben angestellt hatte, kam er immer und immer wieder zu demselben Resultat.

Welches sind nun die Keime der Krankheit in der Milch? Darauf hat Mr. Power noch keine Antwort. Das Eine hat er mit aller nur erdenkbaren Gewißheit constatirt, daß die Milch durch keinerlei menschliches Zuthun inficirt worden ist. Er hat das Wasser, das in jenem verhängnißvollen Meierhof benützt wird, womit die Kühe getränkt (die Milch wohl auch gewässert) und die Milchgefäße gereinigt werden, untersucht und es untadelhaft gefunden. Er hat gefunden, daß keinerlei Verunreinigung der Gefäße, etwa mit Unrath, Erde, faulenden Stoffen, stattgefunden hat, daß keine Person, die mit der Diphtheritis oder irgend einem Halsleiden behaftet gewesen, jemals beim Melken der Kühe thätig war, Es bleibt sonach kein anderer Schluß übrig, als die Annahme, daß die Milch selbst, wie sie von der Kuh kam, gewisse Eigenschaften hatte, die geeignet waren, in Jenen, die sie genossen, die Diphtheritis hervorzurufen. Aber welches eigentlich diese Eigenschaft der Milch ist, welcher Prozeß im Organismus der Kühe, an denen kein besonderes Symptom wahrnehmbar war, der Milch diese verhängnißvolle Eigenschaft verleiht, darauf hat Mr. Power selbst keine Antwort. Sollten Kühe an der Diphtheritis leiden können und sollte, wenn das der Fall ist, ihre Milch dann ansteckend sein? Die Bräune, die man ja lange genug mit der Diphtheritis verwechselt hat, sucht bekanntlich das Thierreich ja ebenso heim, wie die Menschen. Pferde und Rinder, in noch höherem Grade Hunde und Schweine, unterliegen dieser Krankheit — warum sollte am Ende nicht auch die Diphtheritis beim Rindvieh auftreten können? Acceptirt man die Anschauung, daß die Diphtheritis durch Bakterien entsteht, so wird man die Uebertragung durch deu Genuß von Milch, welche diese Bakterien enthalten kann, ganz plausibel finden. Daß Typhus durch Milch propagirt wird, ist eine Anschauung, die kaum mehr bestritten wird. Die gewöhnlichen Erklärungen in diesem Falle sind, daß die Milch durch Wasser vergiftet wurde, daß sie Fäcalstoffe enthielt oder daß die Milchgefäße mit verdorbenem Wasser gereinigt wurden, oder endlich, daß die Milch durch Menschen, die sie von der Kuh nahmen oder austrugen und die sich im Stadium der Reconvalescenz, und zwar speciell in jenem gefährlichen Stadium, in dem sich dte Haut schält, befanden, angesteckt wurde. Alle diese Erklärungen sind in dem Falle, um den es sich für uns handelt, nicht anwendbar. Die Diphtheritis folgt auch nicht wie die typhösen Fieber mit Vorliebe dem Lauf gewisser Wasserlinien oder Unraths-Canäle. Gleich-

und mitteldeutschen Beobachtungs-Stationen östliche und südöstliche, in den west- und süddeutschen und in Heiligenstadt nördliche und nordwestliche Windrichtungen, die fast allgemein in südliche und südwestliche, um die Mitte der Woche jedoch wieder in südöstliche umgingen. In den letzten Tagen der Woche ging der Wind an den meisten Stationen nach Nord, Nordwest und Nordost um. Die Temperatur der Luft entsprach im Allgemeinen dem Monatsmittel. — Feuchtigkeits-Niederschläge, zum Theil aus Schnee bestehend, erfolgten nur mäßig. — Von 7,532,088 Bewohnern deutscher Städte starben während der Woche 3910, welche Zahl auf je 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet, einem Verhältniß von 27,0 entspricht, gegen 24,8 der Vorwoche. In der entsprechenden Woche des Vorjahres entfielen auf 7,298,101 Einwohner 3625 Todesfälle, d. i. 25,8 auf je 1000. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorangegangenen Woche betrug 5848, so daß sich ein natürlicher Zuwachs der Bevölkerung von 1938 Köpfen ergiebt. — Im Vergleich zur Vorwoche erfuhr die Gesammtsterblichkeit in den meisten klimatischen Städtegruppen eine Zunahme und nur in den Städten der Oder- und Warthegegend eine Abnahme. Die Sterblichkeit des Säuglingsalters sowie der höheren Altersklassen (über 60 Jahre) war eine größere als in der vorangegangenen Woche. In der Oder- und Warthegegend kamen auf je 1000 Todesfälle 83,6 von Kindern im ersten Lebensjahre und 46,3 von Personen im Alter über 60 Jahre. — Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten Scharlachfieber, Keuchhusten und Unterleibstyphus etwas ab-, Masern, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder etwas zugenommen, diphtheritische Affectionen zeigen gegen die Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen. Die Zahl der an diphtheritischen Affectionen gestorbenen Kinder stieg auf 178 von 174 der Vorwoche. Unterleibstyphus erfuhren einen wesentlichen Rückgang, die Zahl der Todesfälle sank auf 32. Flecktyphus wurden 3 aus Berlin gemeldet. Neu-Erkrankungen an Flecktyphus aus Berlin nur 1, aus Breslau keine. Aus Ratibor wird ein Todesfall an Pocken berichtet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder traten wieder etwas häufiger auf. — In unserer Oder- und Warthegegend war die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo von je 1000 Bewohnern auf's Jahr gerechnet 31,2 starben. Dann in den Städten: Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Beuthen OS., Schweidnitz, Neisse, Gr.-Glogau, Ratibor und Brieg mit durchschnittlich 25,4 und endlich Posen mit 24,2. Verhältnißmäßig größer als in Breslau war die Sterblichkeit unter den größeren Städten Deutschlands nur in München, wo 33,9, auf je 1000 Bewohner und pro Jahr gerechnet, starben. In allen übrigen war die Sterblichkeit geringer als in Breslau. So in Königsberg mit 29,8 — Dresden ebenfalls 29,8 — Köln 29,7 — Hamburg 29,0 — Berlin 27,4 — Frankfurt a. M. 20,1. — In Wien war die Sterblichkeitsziffer 28,0 — in London 28,1 — in Paris 27,2. — Im Auslande überhaupt war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in: Calcutta (429,535 Einwohner) mit 55,5 — am geringsten war sie in Brooklyn (549,438 Einwohner) mit 17,3 auf je 1000 Einwohner und per Jahr gerechnet.

H. [Jubelfeier.] Eine Feier seltener Art hatte gestern ein zahlreiches Publikum in dem Prüfungssaale der Realschule z. h. Geist versammelt. Am 4. Januar c. vollendete die hiesige Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge das 50. Jahr ihres Bestehens, und Magistrat hatte beschlossen, der Bedeutung dieses Ereignisses durch eine besondere Feier den angemessenen Ausdruck zu geben. Zahlreiche Einladungen zu dieser für gestern Vormittag 11 Uhr anberaumten Feierlichkeit waren an Behörden und Corporationen ergangen. Außer dem Herrn Oberpräsidenten Frhrn. von Puttkamer war auch Regierungs- und Schulrath Sander erschienen. Der Magistrat war durch Herrn Syndicus Dickhuth, den Stadtschulrath Thiel und mehrere Stadträthe, die Stadtverordneten-Versammlung durch mehrere Delegirte vertreten. Außer den Curatoren der Anstalt, Stadtrath Schmook, Director a. D. Dr. Kletke, Fabrikbesitzer G. Hofmann, Particulier Schnabel und Director Prof. Dr. Heine, waren auch der Stadt-Schul-Inspector Propst Dietrich, Kanonikus Dr. Künzer, Mitglieder der Schulen-Deputation, Delegirte des Schlesischen Central-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbevereins, des Handwerker-Vereins u. s. w. und zahlreiche Freunde und Gönner der Anstalt aus dem Gewerbe- und Handwerkerstande erschienen. Bald nach 11 Uhr wurde die Feier eröffnet und durch einen durch Rector Doberß geleiteten und von den hiesigen Lehrern ausgeführten Männergesang eröffnet, worauf der Vorsitzer der Abtheilung A., Gewerbeschul-Director Dr. Fiedler, die Festrede hielt. In einem kurzen historischen Rückblicke auf den Stand der Industrie und des Gewerbes in Deutschland in der Zeit vom 30jährigen Kriege bis zum Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts gedachte der Festredner der Verdienste Beuths, des eigentlichen Schöpfers des gewerblichen Schulwesens in Preußen und Deutschland, der zuerst im Jahre 1829 eine Gewerbeschule gründete, aus der im Laufe der Zeit die Berliner Gewerbe-Akademie hervorgegangen ist. Die ersten, auf Anregung Beuths außerhalb Berlin gegründeten Handwerkerschulen, die nicht eigentliche Fortbildungsschulen, sondern im Wesentlichen nur Nachhilfeschulen waren, entstanden bald darauf am Rhein und im Reg.-Bez. Potsdam. Leider folgte dem anfänglichen erfreulichen Aufschwunge des gewerblichen Schulwesens bald wieder ein Stillstand und die Sonntagsschule, deren 50jährigem Bestehen die gestrige Feier galt, ist ein Beweis, daß dasselbe in Preußen Jahrzehnte hindurch in einer gewissen Stagnation begriffen. Während die Schule ein Jahr nach ihrer Gründung bereits gegen 200 Schulen zählte, ist die Schülerzahl innerhalb der 50 Jahre nur bis etwa 500 gestiegen. Trotz dessen kann nicht geleugnet werden, daß in den letzten Jahren gerade in Breslau sehr Erhebliches für das gewerbliche und technische Schulwesen geschehen ist. Während der Stadthaushalts-Etat der Stadt Breslau noch im Jahre 1874 nur wenige hundert Thaler hierfür aussetzte, sind in diesem Jahre gegen 40,000 Mark für den gleichen Zweck ausgeworfen, abgesehen davon, daß auch die Staatsregierung noch einen Theil der Kosten trägt. Gegenwärtig wird eine Reorganisation und erhebliche Erweiterung der Schule beabsichtigt, für welche nicht blos die Stadt erhöhte Mittel wird bewilligen müssen, sondern die auch von den Gewerbtreibenden selbst erhebliche Opfer an Zeit und Geld verlangen wird. Redner giebt sich der gewissen Hoffnung hin, daß diese Opfer allseitig gern und willig werden gebracht werden, um das schlesische Gewerbe auf einen Standpunkt zu bringen, der es befähigt, mit den Gewerben anderer, in dieser Beziehung bereits weiter vorgeschrittenen Länder erfolgreich zu concurriren. Mit der Bitte an die Meister, sich ihrer Pflichten in dieser Beziehung nach jeder Richtung immer mehr bewußt zu werden und einer eindringlichen Mahnung an die anwesenden Schüler der Anstalt schloß der Redner seinen Vortrag. — Demnächst folgte noch eine Ansprache des gegenwärtigen Leiters der Abtheilung B. der Sonntagsschule, Rector Hoffmann, in welcher derselbe in herzlichen Worten den städtischen Behörden den Dank der Anstalt für die Fürsorge aussprach, die sie derselben im Laufe eines halben Jahrhunderts gewidmet. Nachdem endlich noch Director Dr. Fiedler allen Anwesenden für die Theilnahme gedankt hatte, die sie der Feier bewiesen, wurde dieselbe durch Gesang geschlossen.

† [Nekrolog.] Durch den am 26. Januar, Abends 10 Uhr, in Folge von Gelenkrheumatismus eingetretenen Todesfall des städtischen Forst- und Oekonomie-Rathes, Herrn Dr. Louis Fintelmann, Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, hat der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt einen herben Verlust erlitten. Der Verstorbene gehörte einer Gärtnerfamilie an, die seit Jahrhunderten im Dienste des Hohenzollernhauses in den königlichen Gärten von Berlin und der Pfaueninsel angestellt war. Sein Großvater war Hofgärtner in Potsdam, sein Vater Christian Fintelmann war hingegen Kaufmann in Berlin. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Friedrich Wilhelmstädtischen Gymnasium in Berlin. Nach zurückgelegtem Abiturienten-Examen ging er zum Forstfach über, zu welchem Behufe er seine forstdienstliche Lehrzeit bei einem Förster in Grunewald, in der Nähe von Berlin, absolvirte. In den Jahren von 1826 bis 1833 besuchte er die Universität und die Forst-Akademie zu Berlin, diente aber auch gleichzeitig sein Jahr als Freiwilliger beim Garde-Jäger-Bataillon ab. Am 1. November 1833 erlangte er an der Berliner Hochschule die Würde eines Doctors der Philosophie. — Zu derselben Zeit erhielt er die Berufung als Lehrer der Forstwissenschaft an der königl. Akademie des Landbaues zu Mögelin. Im Jahre 1836 unternahm der Genannte zur speciellen land- und forstwissenschaftlichen Ausbildung eine Studienreise durch Deutschland und durch die interessantesten ackerbautreibenden Gegenden Schwedens, Norwegens und die dänischen Inseln. In der schwedischen Provinz Skane wurde ihm im Juni 1837 die Direction und Wirthschaftseinrichtung der großen Majoratswaldungen von Arup, Trolle, Ljungby, Snogeholm, Söfordeborg, Wanäs, Widtskofle, Segesholm und Wegeholm und den Dünen der Stadt Ystadt im Gesammtflächeninhalt von 500,000 preußischen Morgen übertragen, ein Anerbieten, dem er auch Folge leistete, nachdem ihm in der ehrenvollsten Weise der Abschied als Lehrer zu Mögelin bewilligt wurde. Hier ward ihm die mannigfachste Gelegenheit geboten, auf Neugestaltung des Wald- und Ackerbaues in der Provinz segensreich zu wirken. 1839 gründete er für das südliche Schweden ein Forstinstitut zu Lan bei Christiansstadt. Zur Gewinnung eines eigenen Herdes wurde er im Jahre 1843 selbst Grundbesitzer, jedoch mußte er aus Familien-Rücksichten im Jahre 1850 seinen Wirkungskreis in Schweden aufgeben, in Folge dessen er nach seinem Vaterlande zurückkehrte und in Klein-Eichholz bei Storkow eine Wald- und Ackerbesitzung ankaufte. — Im Jahre 1860 bewarb sich Dr. Fintelmann um die durch Stadtrath Gocht's Tode erledigte Stelle eines Forstraths bei der Commune zu Breslau, die ihm am 25. October durch Stadtverordneten-Beschluß ertheilt wurde. Von dieser Zeit gehörte er unserer Stadt als Mitbürger an. Was er während der 18 Jahre seiner hiesigen Wirksamkeit geleistet, das steht im Gedächtniß seiner Mitbürger geschrieben. Als besonders hervorzuheben dürfte die Begründung der Baumschule hinter dem Scheitniger Parke sein, die Fintelmann's ureigenes Verdienst und die jetzt als eine Musterbaumschule zu betrachten ist, aus welcher alle Bäume und Ziersträucher für unsere Promenade und sonstige Anpflanzungen der Environs um unsere Stadt bezogen werden, während früher dergleichen Gegenstände von auswärts mit großen Kosten verschafft werden mußten. Im Jahre 1872 erfolgte nach abgelaufener 12jähriger Amtsdauer seine Wiederwahl auf fernerweite 12 Jahre. — Seine literarische Thätigkeit erstreckt sich auf eine Schrift „Ueber die Verbindung der Landwirthschaft mit der Forstwirthschaft. Mögelin 1834", ferner auf mehrere Abhandlungen in der Sprengel'schen landwirthschaftlichen Zeitung, in den kritischen Blättern von Dr. Pfeil, in den Verhandlungen der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher, größere Beiträge zu dem großen Forst-Insecten-Werke von Ratzeburg, und Beiträge für den landwirthschaftlichen Centralverein der Mark Brandenburg. — In Schweden schrieb er eine Abhandlung über deutschen Ackerbau und deutsche Forstwissenschaft und Anwendung auf schwedischen Boden, und ferner verschiedene Beiträge in die Zeitschrift von Noring und der ökonomischen Gesellschaft des Christianstadts Lan. — Dr. Fintelmanns Tod wird in unserer Stadt allgemein betrauert, und der Heimgegangene hatte sich durch die Biederkeit seines Charakters und die Liebenswürdigkeit seiner Natur viele Freunde und Verehrer erworben. Er war ein Ehrenmann, ein guter Patriot und ein braver Bürger im vollsten Sinne des Wortes.

=ββ= [Dienstjubiläum.] Am Sonnabend feierte der Bureau-Assistent bei der Oberschlesischen Eisenbahn, Herr Roth, sein 25jähriges Dienstjubiläum im Kreise zahlreicher Collegen und Freunde, welche ihm eine goldene Uhrkette verehrten. Die Feier fand im Pietsch'schen Locale statt.

[Militärisches.] Auf Vorschlag der Militär-Sanitätsbehörde ist von oben herab die Anordnung getroffen worden, die Schildwachen mit großen Filzschuhen zu versehen. Diese sanitäre Maßregel wird bei dem unwirthlichen Wetter nicht wenig dazu beitragen, die Wachtmannschaften vor Krankheiten nach Möglichkeit zu schützen.

** [Von der Universität.] Herr Maximilian Pomorski (geb. zu Schrimm, Provinz Posen) wird Mittwoch, den 29. Januar, Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „über einige Verbindungen der Thonerde mit Metalloxyden" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Seidel und Cand. phil. Weingärtner sein.

—d [Der schlesische Protestanten-Verein,] dessen Bestrebungen oft in gehässigem Lichte dargestellt werden, läßt gegenwärtig ein Flugblatt verbreiten, in welchem er seine Ziele darlegt. Darnach will der Protestanten-Verein wirken für Stärkung des religiösen Sinnes und Erneuerung der evangelischen Kirche. Gegen die das Vaterland und den Protestantismus zugleich bedrohende Macht des Papstthums mit seinen staatsverderblichen und widerchristlichen Anmaßungen, das zu unserer Schmach auch unter den Protestanten seine Bundesgenossen hat, will der Protestanten-Verein die Gewissen wecken. In der Erkenntniß, daß das Leben der evangelischen Kirche nur in dem Zusammenwirken der mannigfaltigen Kräfte gedeihen kann, erstrebt er ferner ein friedliches Verhältniß der kirchlichen Parteien, gegenseitige Anerkennung und Berührung und fordert, daß dieselben, heilsam auf einander wirkend, mit einander wetteifernd und einander ergänzend, im Frieden zum Wohl der Kirche arbeiten. Der Protestanten-Verein tritt ein für das Recht der christlichen Gemeinde und kämpft für eine solche Verfassung, bei welcher dasselbe gewahrt ist. „Wir haben", schließt das Flugblatt, „nichts gemein mit demjenigen Liberalismus, welcher über die Religion hinweg zu sein meint, wir sind entschiedene Gegner der materialistischen und in ihrem Grunde atheistischen Richtung. Wir kämpfen für nichts, als für eine gesunde Gestaltung des religiösen Lebens unseres deutschen Volkes. Wer dieses Ziel mit uns theilen will, den heißen wir als Mitarbeiter willkommen." Das Organ des Protestanten-Vereins ist die „Schlesische Kirchenzeitung", herausgegeben von Pastor Lorenz-Brieg, Diakonus Decke-Breslau und Senior Treblin-Breslau.

** [Vorlesungen.] Morgen (Mittwoch) wird Herr Ferd. Lucy im Saale des Hotel de Silesie den „Hamlet" vorlesen. Allen, welche sich dafür interessiren, Shakespeares Meisterwerke in englischer Sprache zu hören, können wir diese Vorlesung warm empfehlen.

? [Stadttheater.] Freitag, den 31. Januar, findet zum Benefiz des Herrn Rieger eine Vorstellung der „Hochzeit des Figaro" statt, in welcher Herr Rieger den „Figaro" singen wird. Bei der allseitigen Beliebtheit, welcher sich der Beneficiant in Breslau zu erfreuen hat, bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um demselben ein dicht gefülltes Haus zu sichern.

* [Vom Lobetheater.] Die nächste Novität, welche nach dem „kleinen Herzog" zur Aufführung gelangt, ist das Ausstattungsstück „Uarda." Dasselbe ist nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman von Ebers bearbeitet. Die Ausstattung liefert Herr Rostock sen.

* [Vom Thaliatheater] erhalten wir die Nachricht, daß ein neues Gastspiel in Sicht steht, welches Herrn Schelper bereits Ende dieser Woche ablösen soll. Der neue Gast hat einen in Breslau wohlbekannten und bestens accreditirten Namen, er heißt Julius Ascher. Das Repertoir des Thaliatheaters wird dadurch nach langer Pause wieder einmal der Posse ihr volles Recht zu Theil werden lassen. Der treffliche Künstler bringt ein neues Stück mit, dessen Zugkraft er bereits in Berlin auf dem von ihm geleiteten Germania-Theater, wo es über 60 Aufführungen erlebte, erprobt hat. Diese Possen-Novität betitelt sich im „Im Rausch" und wird bereits am Sonnabend zum ersten Male gegeben werden.

B—ch. [Vorbereitungen für den Eisgang.] Heute in aller Frühe begann man mit der Zertheilung des Eises oberhalb der Sand- und Dombrücke. Mit der Auseisung sind an den eben bezeichneten Stellen nahezu 100 Arbeiter beschäftigt. Wie erheblich die Eisversetzung zwischen der Lessingbrücke und der Sandinsel sein mag, erhellt auch daraus, daß das jetzt eintretende mäßige Steigen des Wassers das Eis nicht gehoben hat, sondern über dasselbe stellenweise mehrere Zoll hoch hinfließt. An manchen Stellen hat das Odereis eine Stärke von 12—14 Zoll. Bei beginnendem Eisgange wird man, da in Folge der starken Schneefälle oberhalb bei eingetretenem Thauwetter Hochfluth zu befürchten ist, äußerste Vorsicht walten lassen müssen. Sicherem Vernehmen nach hat die Strom-Verwaltung Maßnahmen angeordnet, welche geeignet sind, durch den Eisgang bedingte Gefahren abzuwenden. — Der über Nacht eingetretene, wenn auch gelinde Frost ist den Eisbahnen des Stadtgrabens zu Gute gekommen, die bereits ein wenig überwässerten Flächen sind wieder spiegelglatt gefroren, so daß dem Eissport neue erfreuliche Aussichten sich eröffnen.

B—ch. [Ueberfluß und Mangel.] Eine Volksküche in größerem Maßstabe für die darbende gefiederte Welt repräsentirt das hiesige Inquisitoriat des Stadtgerichts. Die daselbst internirten Gefangenen versorgen aus ihren Fenstern ganze Schaaren der grauen Plebejer unter den Vögeln reichlich mit Brotbrocken. Auf den Gefängnißhöfen tummeln sich zu allen Tageszeiten, geschäftig sich regalirend, Tausende der kleinen Kostgänger.

---

zeitig mit der Untersuchung, die M. Power anstellte, und bevor die Resultate seiner Forschungen noch veröffentlicht worden. war an das Local Government Board ein Bericht über eine streng localisirte Diphtheritis-Epidemie in der Provinz gelangt, und die untersuchenden Aerzte constatirten auch in diesem Falle, daß hauptsächlich solche Personen von der Diphtheritis heimgesucht worden waren, die Milch aus einer gewissen Quelle bezogen hatten.

Die Pathologische Gesellschaft in London hat nun die Sache in die Hand genommen, und, unterstützt von der Regierung, wird sie eine Enquete im großen Stil und zu doppeltem Zweck einleiten; es handelt sich darum, erstens zu constatiren, ob Mr. Power Recht hat, wenn er die Milch verantwortlich macht für den Ausbruch der schrecklichen Krankheit, die das Grauen aller Mütter ist, und ob und welche Symptome die Kühe zeigen, deren Milch den Krankheitskeim in sich trägt. Sind diese beiden Fragen einmal beantwortet, dann tritt die Angelegenheit zum Theil aus dem Bereich der ärztlichen Thätigkeit heraus, dann wird es Sache der allgemeinen Staatspolitik sein, die Keime der Diphtheritis in den Kühen, respective der Milch, ebenso zu bekämpfen, wie man die Maul- und Klauenseuche, die Trichinen oder irgend ein anderes ähnliches Leiden bekämpft.

Friedrichsruh.

Wie oft liest man jetzt in den Tageblättern, daß unser mächtiger Reichskanzler wieder in Friedrichsruh weile, oder auch daß er diesen oder jenen Diplomaten dort empfangen habe. Friedrichsruh ist bereits bezüglich der Vorliebe Fürst Bismarck's zu einem freundlichen Stillleben an erste Stelle getreten und hat zum Theil Varzin, das pommersche Tusculum des Kanzlers, zurückgedrängt. Es mag dieser Umstand die folgenden, aufklärenden Zeilen einführen.

Wenn man ab Hamburg nach Berlin fährt, so gelangt man nach kurzer Zeit, bei Bergedorf, an die Grenze des freundlichen und naturschönen Lauenburger Ländchens, das dort durch die Bille von Holstein geschieden wird. Das Herzogthum Lauenburg, das etwa zwanzig Quadratmeilen umfaßt, wird begrenzt von Holstein, Lübeck, dem westlichen Stücke von Mecklenburg-Strelitz, dem größeren Lande Mecklenburg-Schwerin, der Provinz Hannover und von den hamburgischen Vierlanden. Es stand bis 1864 unter dänischer Hoheit, enthält mehrere Lübeck'sche nnd mecklenburger Enclaven, bei Christinenthal, Mölle, Behlendorf und Schönberg stattliche Wasserbecken, welche die Landschaft ausnehmend verschönern und bildet mit seinem welligen Boden und seinen schön bewaldeten Hügeln eine der schönsten Besitzungen an der Unterelbe. Fruchtbare Felder, laubreiche Wälder, fette Wiesen mit noch fetteren Rindern, ausgiebige Torflager, Salzbecken bilden den Reichthum des Ländchens, das durch gute Straßen und Landwege, reichliche Wasserwege, insbesondere Canäle dem Verkehre offen liegt. Die von Büchen kommende Delvenau, die Bille, die Steckenitz und die Wackenitz sind schiffbar, ja letztere führt als Wasserstraße aus dem Ratzeburger See nach der Trave und so nach Lübeck. Die Winter sind mild, das Klima ist gesund; Korn, Holz, Obst, Hanf, Flachs, Gemüse, Wolle, Heu, Fische, Butter, Torf sind Hauptproducte. Nur an einigen Stellen ist „Gerstboden" zu finden.

Wer von Berlin aus sich dem Ländchen nähert, wird bei Boitzenburg, Büchen oder am besten, und um den Sachsenwald, Lauenburgs Perle, am nächsten zu erreichen, bei Station Lauenburg den Wagen verlassen und nun zu Fuß seinem Ziele zueilen.

Da Lauenburg überhaupt nicht dicht bevölkert ist und in seinen 3 Städten und 150 Dörfern nur etwa 55,000 Einwohner besitzt, so ist man im ganzen Lande so recht „auf dem Lande" und auch die 3 Städte (Lauenburg, das auf dem Elbufer liegt, Mölln am Schmalsee und Ratzeburg auf einer Insel im Ratzeburger See gar malerisch gelegen und durch zwei Dämme mit dem Festlande verbunden) haben mehr oder minder den Charakter von Landstädten.

Wer von Lauenburg ab wandert, gelangt über Schnakenbeck, Grünhost und Wörth in den uralten Sachsenwald. Denke man sich alle die Herrlichkeiten des Herthawaldes auf Rügen, des Varziner Laubwaldes, Tharands Buchenhallen und dem ähnliche Waldeshallen zusammen, so hat man einen Begriff dieses stundenlangen und ebenso breiten Waldes, der sich südöstlich von der Bille bis ins Innere des Landes hinzieht und seinen Holzbestand aus Eichen, Erlen, Birken, Ahorn, Buchen, Robinien, einzelnen Nadelhölzern und Faulbaum- sowie Haselgesträuchen rekrutirt, stattliches Wild hegt und darum seit lange ein Hauptausflugsort der Einsamkeit, Ruhe und Erholung suchenden Hamburger, sowie anderer benachbarter Großstädter ist. Er liegt zwischen Wohldorf, Kasseburg, Hohenhorn, Brunsdorf, Schwarzenbeck und Havekost. Hier ist auch eine große Geschichte vorübergegangen und in diesen Wäldern traf Heinrich der Löwe mit Bernhard I. von Sachsen zusammen. Hier in Lauenburg stiftete Johann I. die Linie Sachsen-Lauenburg. Hier bäumte sich Erich V. von Sachsen-Lauenburg gegen die Verleihung der sächsischen Kurwürde und des Wittenberger Landes an Markgraf Friedrich den Streitbaren von Meißen. Von hier stammt jener Franz Albrecht von Lauenburg, auf dem der Verdacht ruhte, Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen erschossen zu haben. Hier in Lauenburg wurde 1803 die Convention abgeschlossen, mittelst der Hannover den Franzosen übergeben wurde. Von Lauenburg zogen sich endlich am 19. August 1813 nach tapferer Vertheidigung die Verbündeten unter Tettenborn nach dem Sachsenwalde zurück, um baldigst wieder vorzubrechen.

Es ist ein eigenes Gefühl beim Wandern durch solch' einen ehrwürdigen Wald; das gedämpfte Licht, die auf dem Wege flackernden Sonnenlichter, der Hintergrund, in dem die dunklen Stämme in einander zu wachsen scheinen, der frische Untergrund, in dem Orchideen, Bärenlauche, Lungenkraut und Veronica bunte Kränze bilden, der würzige Duft, den die Lungen athmen, der hellauf jubilirende Vogelsang — kurz es ist Einem zu Muthe, wie im Märchen. Bienen und Wespen summen, Waldschnepfen und Rebhühner flattern auf und oben zieht der Sperber einsam seine Ringe am blauen Himmel.

Dort im Waldesfrieden liegt Friedrichsruhe, es ist sogar eine Bahnstation an der Hamburg-Berliner Bahn. Darum und weil es, wie das benachbarte Reinbeck in Holstein die Eintrittspforte zum Sachsenwalde bildet, wird es fleißig von Touristen, Geographen und Neugierigen aufgesucht. Sonntags kommen ganze Eisenbahnzüge Erholungsbedürftiger aus dem nahen Hamburg an. Man restaurirt sich, folgt zu Fuß der Bahnlinie und dann den Waldwegen nach der idyllisch liegenden Tuchfabrik an der Au. Noch lieblicher, ein zweites wahres Idyll darstellend, liegt das Landgut Mühlenbeck. Die Bille mit ihren mäandrischen Windungen um Hügel und Waldkuppen bietet unaufhörlich neue Bilder.

In Friedrichsruh, dem großmüthigen kaiserlichen Geschenke, hat man den Strom der Neugierigen nicht gern. Das Gasthaus ist dort keine Fundgrube. Der Kanzler aber hat sich sein Haus neu eingerichtet und reitet fleißig durch den Wald.

Die Mittheilung mancher Blätter, daß der Reichskanzler jetzt für seine vielfachen Besuche in Friedrichsruh ein besonderes Absteigequartier durch Ankauf eines Hauses erworben habe, beruht auf einer irrthümlichen Deutung der Thatsache, daß der Fürst das früher von Hamburgern vielbesuchte Hotel angekauft und zum Wohnen für sich und seine Familie hat einrichten lassen. Der Fürst hatte nämlich früher für sich kein besondres Wohnhaus in Friedrichsruh; dieser Uebelstand ist nun gehoben und Friedrichsruh darum auch als Ort für längeres Verweilen an die Stelle von Varzin getreten. Die Gäste des Kanzlers wohnen nach wie vor in demselben Hause, wo der Kanzler wohnt; ein anderes für die Besucher giebt es nicht.

Ein Besuch in jenem herrlichen Walde, der in seiner Weise sich getrost neben den Spreewald stellen darf, gehört zu den erfrischendsten Ausflügen für den, der in Hamburg oder Lübeck Zeit genug findet, auf Stunden dem „lauten Markte" zu entrinnen.

H. St.

[„Rienzi" in London.] Am 27. d. M. begann die Saison der Opern-Gesellschaft des Herrn Carl Rosa in Her Majesty's Theater mit der Aufführung von Wagner's „Rienzi" in englischer Sprache. Die Oper, welche nie zuvor hier zur Aufführung gelangt ist, erzielte enthusiastischen Beifall bei ausverkauftem Hause. Sämmtliche Hauptdarsteller wurden wiederholt gerufen.

Das erste Januar-Heft von „Unsere Zeit. **Deutsche Revue der Gegenwart**" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Wilhelm Jensen. Ein literarischer Essay von Rudolf von Gottschall. — Russische Culturzustände im 19. Jahrhundert. I. — Die Socialwissenschaften in der Gegenwart. Kritische Beiträge von Friedrich von Bärenbach. I. — Klima, Pflanzen- und Thierleben in ihren gegenseitigen Beziehungen. Von Dr. Gustav Herbst. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Einzelne Sperlinge sind so zahm, daß sie an die Gitterfenster ihrer gefangenen Gastgeber pochen, um sie an ihre Function zu mahnen und ungenirt den Gefangenen aus der Hand fressen.

=ββ= [Lebensrettung.] Gestern Abend halte sich ein etwa zwölfjähriger Knabe auf das Eis der Ohle hinter der Margarethenstraße gewagt; er brach ein und der Knabe wäre unrettbar verloren gewesen, wären nicht auf seinen Hilferuf mehrere bei einem Neubau beschäftigte Leute herbeigeeilt und hätten ihn durch Legen von Brettern rechtzeitig gerettet.

+ [Körperverletzung.] Ein Groschengasse Nr. 15 wohnhafter Volontair passirte gestern Mittag die Neudorfstraße, als er unvermuthet von einem des Weges daherkommenden Schlossergesellen absichtlich angerempelt wurde. Darüber zur Rede gestellt, schlug der rohe Mensch den Angegriffenen noch obendrein mit einer Blechflasche mit solcher Gewalt an den Kopf, daß derselbe eine 4 Centimeter lange Wunde erlitt. Leider ist es nicht gelungen, den Uebelthäter, welcher aufs Schleunigste die Flucht ergriff, einzuholen und festzunehmen. Der Erwähnte ist ca. 18 Jahre alt, hat aufgeworfene Lippen und blondes Haar, und war mit einem dunklen, schmierigen Arbeiteranzuge (Rock) bekleidet.

+ [Recognoscirt.] In dem am Sonntag Nachmittag in dem Grundstück Sadowastraße Nr. 46 durch einen Sturz in den Keller verunglückten 60 Jahre alten Herrn ist der pensionirte Steuerbeamte R. recognoscirt worden.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Am 25. d. Mts. wurde von den Knechten des Freistellenbesitzers W. zu Kundschütz die Senkgrube des Hauses Sadowastraße Nr. 22 ausgeräumt und der Dünger nach dem Ackerterritorium des Dorfes abgefahren. Beim Abladen desselben wurde am nächsten Tage der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts zwischen dem Dünger aufgefunden, welcher beim Ausräumen der Grube zur Nachtzeit nicht bemerkt worden war. Wie der Befund des Leichnams zeigt, scheint derselbe erst ganz kurze Zeit in der Grube gelegen zu haben. Die Legal-Section der Kindesleiche findet heute Nachmittag statt.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Salvatorplatze wurde gestern aus der daselbst stehenden städtischen Gasschmiede Nr. 9 ein Werkzeugkasten mit der Bezeichnung G. A. sammt Inhalt gestohlen. — Einem Hausbesitzer von der Lohestraße wurden mehrere Zeitungs-Jahrgänge und ein eichenes Domino-Spiel mit polirten Steinen, einem Dienstmädchen vom Holzplatze eine Menge Kleidungs- und Wäschestücke im Werthe von 35 Mark, aus einem Schaukasten an der Ecke der Schuhbrücke und Ohlauerstraße ein gelber Floconée-Damenpaletot mit braunem Sammetkragen, einem Schuhmachermeister „An den Kasernen" aus seinem an der Hausfront befindlichen Schaukasten ein Paar langschäftige Lackstiefeln mit Sporen im Werthe von 35 Mark entwendet. Für die Wiederbeschaffung der erwähnten Stiefeln ist eine Belohnung von 9 Mark ausgesetzt. — Einer Drechslerfrau in der Salzstraße wurde aus verschlossener Wohnstube ein Gebett Betten mit roth- und weißkarrirten Ueberzügen und einer Haushältersfrau in der Margarethengasse eine fette Gans gestohlen. — Auf der Thiergartenstraße wurden von dem daselbst Nr. 23c wohnhaften Kutscher Adolf Herrmann drei herrenlose Gänse und von einem Auenstraße Nr. 34 wohnhaften Miether 2 über das Strauchwehr der alten Oder getriebene herrenlose Gänse eingefangen, welche von den rechtmäßigen Eigenthümern an den angegebenen Orten abgeholt werden können. — Gefunden wurde in der Gellhorngasse ein gelb polirter Tisch.

+ [In einer hier vorliegenden Untersuchungssache] ist es von großer Wichtigkeit, festzustellen, ob in der Zeit vom 20. bis zum 22. dieses Monats durch irgend eine Person (wahrscheinlich von einem jungen Manne) 5 einzelne Hundertmarkscheine in eine 500 Reichsbanknote Nr. 036225 umgewechselt worden ist. Unter den 5 einzelnen Hundertmarkscheinen kann möglicher Weise auch ein städtischer Bankschein gewesen sein, während auf der eingewechselten 500 Reichsbanknote in einer Ecke derselben ein lateinisches W geschrieben steht. Alle diejenigen Personen, welche über diesen Vorfall Mittheilung machen können, werden dringend ersucht, sich im hiesigen Polizei-Präsidium, Zimmer Nr. 21 des Sicherheitsamtes, zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

Eine Besteigung der Koppe im Winter.

Der Mitte Januar sich wiederum einstellende Frost erweckte bei einigen Theilnehmern einer früheren Besteigung der Schneekoppe im Winter das Verlangen, auch in diesem Jahre diese eigenthümlich reizvolle Partie zu unternehmen. Die nöthige Betheiligung war bald gesichert. Schnell wurden die bezüglichen Vorbereitungen getroffen und hatte Herr Hotelbesitzer Mohaupt in Schmiedeberg die Freundlichkeit, das an ihn gerichtete Gesuch wegen Besorgung von Führern und Schlitten etc. in entgegenkommendster Weise zu erfüllen.

Für den Aufstieg war Sonntag, der 26. Januar, festgesetzt worden und wenn auch das plötzlich wieder eingetretene Thauwetter und der starke Nebel die Befürchtung eines ungünstigen Ausganges der Partie erweckte, so ließen wir uns, d. i. acht gute Freunde und Bekannte, nicht abschrecken, am Sonnabend Abend bei denkbar schlechtestem Wetter, aber ungetrübter Laune nach Hirschberg abzufahren. Daselbst fanden wir verabredetermaßen im Hotel „zu den drei Bergen" Führer und Schlitten vor, so daß wir Sonntag Morgens um 5½ Uhr von Hirschberg nach Krummhübel aufbrechen konnten.

Bei milder Witterung und sternklarem Himmel war die Fahrt eine höchst angenehme und als bei Beginn des Tages die Formen des Hochgebirges sich klar und rein vom Horizonte abhoben, da war der Jubel groß über so unerwartet günstige Witterung. Prachtvoll war der Anblick des schneebedeckten Hochgebirges von Arnsdorf aus, in solcher Reinheit und Schärfe hatte Niemand von uns das Gebirge je gesehen. Bald waren wir in Krummhübel angelangt und, die Schlitten nach Schmiedeberg sendend, stiegen wir, die Eissporen an den Füßen und mit langen Bergstöcken ausgerüstet, in theilweise recht phantastischen Costümen um 8 Uhr den Weg zum Gehänge hinan. Die Schneedecke war durch das Thauwetter der letzten Tage sehr reducirt resp. die Oberfläche des Schnees glatt gefroren und gestaltete sich der Aufstieg, wenn auch die Glätte im Anfang hinderlich war, als ein schneller und nicht sehr beschwerlicher. Kurz vor dem letzten Hochwald wurde um 9 Uhr gehalten und der mitgenommene Proviant einer gründlichen Revision unterzogen, um die bald beginnende Hauptsteigepartie mit den nöthigen Kräften zu beginnen.

Das Wetter war gleichmäßig hell und klar und windstill, kaum 1 Grad Kälte, die Scenerie zauberisch schön, indem ringsherum durch das Grün der schneefreien Bäume eine vollständige Sommerlandschaft uns umgab, während oben vor uns, von der Sonne hell beleuchtet, die schneebedeckte Koppe und der Kamm in erhabenster Schönheit sich darstellten, mit wirkungsvollstem Effect der blendend weißen Schneegruben und Teichränder.

Nach genügender Rast ging es bei tiefer liegendem Schnee, dessen Decke jedoch ziemlich gut hielt, den Hochwald hindurch in steilem Anstiege, und wie wir ins Freie kamen, empfing uns ein eisiger scharfer Wind und starker Nebel, das Wetter hatte sich in kürzester Zeit geändert. In mühsamem Steigen mußten wir jetzt bei sehr glatter, festgefrorener Decke des ca. 2—3 Fuß tiefen Schnees, gegen den Wind ankämpfend, hinan. Sorgsam wurden hin und wieder vorhandene ausgefrorene Fußspuren, welche bei weichem Schnee getreten worden waren, als Stufen benutzt, Bergstock und Eissporen mußten kräftig gehandhabt werden, um sicher den letzten Theil des Gehänges zu passiren.

Ohne Unfall langten wir Alle auf dem Koppenplan an und in ausgiebigem Schritt bei festem Schnee und ausgestecktem Wege steuerten wir im dicksten Nebel der Riesenbaude zu, die wir nicht eher sahen, bis wir dicht vor ihr standen. Hier nur ein kurzer Halt, um uns Alle wieder zu vereinigen und dann den Koppenkegel hinan. — Nach kurzer Zeit hatten wir den auf dem Kamm treibenden Nebel unter uns und über uns glänzte der Himmel in schönstem Blau! — Noch ein die größte Vorsicht erheischender Theil des Kegels lag vor uns; circa 100 Schritt vor dem Plateau war der Weg mit Schnee vollgeweht und bildete diese ganze Seite vom Plateau abwärts bis zum Mälzergrund hinab einen sehr schräg abfallenden Abhang, dessen Schneedecke überdies ganz glatt und eisfest gefroren war. Ganz langsam vorwärts schreitend, wurde auch dieser letzte Theil glücklich überwunden und zur Belohnung für die gehabte Mühe hatten wir von der Koppe die prächtigste Aussicht auf das Gebirge und über das mit Schnee bedeckte Hirschberger Thal, das in sonnigster Klarheit sich vor uns ausbreitete. Von der böhmischen Seite war nichts zu sehen, als, so weit das Auge reichte, tief unten wallende Nebelmassen, welche, von der Sonne hell beschienen, die wechselvollsten Gestalten bildeten.

Im böhmischen Hospiz trafen wir ein paar Bekannte, den den Winter über als Wächter auf der Koppe verbleibenden Telegraphenbeamten, dessen junge Frau und seine Schwester, die von unserem Besuch unterrichtet, für unsere körperliche Pflege in freundlichster Weise gesorgt hatten. Nach circa zweistündiger Rast, wir waren circa ½12 Uhr auf der Koppe angelangt, setzten wir unsere Wanderung nach den Grenzbauden fort. — Der Abstieg war ein äußerst leichter und angenehmer, und als wir zu der schwarzen Koppe kamen, fanden wir schon unsere Hörnerschlitten vor, mit deren Hilfe wir bei wechselvoller, rascher Fahrt bald in den Grenzbauden anlangten. Den gastlichen Räumen der Hübner'schen Wirthschaft wurde die nöthige Aufmerksamkeit erwiesen und alsdann die reizvolle Thalfahrt nach Schmiedeberg in Hörnerschlitten zurückgelegt. — Jeder der Theilnehmer dieser Partie kehrte mit dem Bewußtsein nach Breslau zurück, einen in allen Punkten befriedigenden und interessanten Ausflug gemacht zu haben. A—Z.

γ **Warmbrunn**, 27. Jan. [Hirschjagd. — Starke Nebel.] Die im Laufe der vergangenen Woche in den Hochwaldungen unseres Hochgebirges abgehaltenen Hirschjagd ist eine sehr ergiebige gewesen, ungeachtet die Zahl der eingeladene Jagdfreunde eine verhältnißmäßig nicht bedeutende war. Das Resultat der Jagd, die sich allerdings über die besten Standorte des Hochwilds in unsern Hochgebirgswaldungen erstreckte, waren 9 Hirsche und zwar vom 3jährigen Spießer bis zum kraftvollsten Zwölfender in verschiedenen Abstufungen, sammt und sonders aber prächtige, kraftvolle Thiere, welche sämmtlich die Befähigung zu haben schienen, ein Menschenalter zu überdauern. Der eine der Herren Schützen soll das seltene Jagdglück gehabt haben, 4 Hirsche allein von einem einzigen Standorte aus zu erlegen. Hinter dem hiesigen gräflichen Schlosse wurde die Strecke gelegt und zog der Anblick der prächtigen Jagdbeute ein zahlreiches schaulustiges Publikum herbei. Seit Jahrhunderten schon haben zahlreiche Rudel Rothwild an unserm Hochgebirge ihre mit Vorliebe aufgesuchten Standorte und Wechselplätze, so daß nicht selten solche auch von Böhmen aus über die schlesische Grenze treten und es sich dann in unsern Hochwaldungen eine Zeit lang wohl sein lassen. Wie erzählt wird, überschreiten solche Rudel nicht selten sogar den Kamm an höher gelegenen Stellen und gesellen sich dann zu den diesseitigen Familien des Hochwilds. — Seit Eintritt des Thauwetters, das jedoch während der Nacht regelmäßig wieder sich in leichten Frost verwandelt, wird unser Thal häufig von ungemein dichten Nebeln angefüllt; am gestrigen ziemlich sonnigen Sonntage trat namentlich nach Sonnenuntergang ein so starker Nebel ein, daß man kaum 20 Schritt weit die Gegenstände zu unterscheiden vermochte. Am Spätabend aber glänzten in einem bestimmten Umkreise des Zeniths dennoch ganz klare Sterne.

† **Löwenberg**, 27. Jan. [Verurtheilung. — Maßregeln.] Einen höchst beklagenswerthen Belag für die Verirrung aufgereizter Gemüther ergab die am vergangenen Freitage in öffentlicher Sitzung vor dem hiesigen Kreis-Gerichte erfolgte Aburtheilung von sechs Gemeindemitgliedern (Frauen und Mägde) aus dem benachbarten Birngrütz, welche wegen vorsätzlicher Störung des Gottesdienstes, den der dortige Staatspfarrer, Herr Würtz, an einem der jüngst vergangenen Sonntage abhielt, mit zusammen 26 Wochen Gefängniß bestraft wurden. — Nach dem Beispiele anderer Städte macht die hiesige Polizeiverwaltung in anerkennenswerther Weise gegen das auch hier überhandnehmde Vagabondenwesen ebenfalls energisch Front, welchem erfahrungmäßig aber nur dann wirksam entgegengetreten werden kann, wenn den sogenannten „arme Reisenden" nur in den allerseltensten Fällen und bei augenscheinlicher Bedürftigkeit Almosen verabreicht werden.

* **Wüstegiersdorf**, 28. Jan. [Consumverein.] Aus dem soeben veröffentlichten 9. Geschäftsbericht des hiesigen Consumvereins ist zu ersehen, daß die Zahl der Mitglieder von 383 auf 420 gestiegen ist, welche ein Guthaben von 16,839 Mark besitzen. Der Gesammtumsatz pro 1878 beträgt 97,512 Mark und der Reingewinn 8905 Mark. Die Mitglieder erhalten 8 pCt. Dividende. An Stelle von 3 ausscheidenden Ausschußmitgliedern, welche eine Wiederwahl ablehnten, wurden die Herren Kaufmann Stumpe, Goldarbeiter Scholz und Buchhalter Arlitt gewählt.

□ **Gleiwitz**, 27. Jan. [Versuchter Selbstmord. — Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. — Plötzlicher Tod. — Feuer.] Der Rohrfabrikarbeiter Max Grottker von hier machte gestern Abend in dem Lopatta'sche Gasthause den Versuch, sich durch blausaueres Kali zu vergiften, woran er glücklicherweise durch den Wirth und dessen Tochter noch rechtzeitig verhindert wurde. G. hatte, wie sich später herausstellte, bereits eine Dosis Gift genommen, dasselbe aber in Folge der sofort angewandten Gegenmittel wieder von sich gegeben, so daß der Lebensmüde, dem von einem Polizeibeamten noch eine größere Quantität blausaueres Kali abgenommen wurde, am Leben bleiben wird. Die Motive zu dieser bedauernswerthen That sind bis jetzt unbekannt. — Zwei Knechte des Posthalters K. zu Groß-Strehlitz kamen am 24. d. M. in der Dunkelstunde mit zwei mit Kohlen beladenen Wagen von Guidogrube gefahren. In der Nähe von Peiskretscham merkte der zuerst fahrende Wagenführer, daß der zweite Wagen zurückgeblieben war. Um die Ursache dieser Verzögerung zu erfahren und da er wußte, daß der zweite Knecht angetrunken war, hielt er sein Gefährt an und ging eine Strecke zurück. Er fand den Wagen auf der Chaussee stehen und den Führer unter den Vorderrädern todt liegen. Der Verunglückte scheint während der Fahrt vom Wagen gefallen und unter die Räder gekommen zu sein, wodurch ihm der Kopf buchstäblich zerquetscht wurde. — Der Nagelschmied Ignatz Roszczyk aus Kieferstädtel kam am 24. d. Mts. des Abends spät und in stark angeheitertem Zustande nach Hause und fiel nach Aussage seines allein im Zimmer anwesend gewesenen Schwiegervaters — die Ehefrau des R. mußte, um den Mißhandlungen seitens ihres Ehemannes zu entgehen, bereits mehrere Nächte bei fremden Personen zubringen — als er die Stube kaum betreten hatte, todt zu Boden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Da bei der Leichenbesichtigung mehrere Verletzungen am Kopfe und am Halse constatirt wurden, so ist auf Antrag der Königl. Staats-Anwaltschaft die Section der Leiche verfügt worden und wird hierdurch die Todesursache festgestellt werden. — Vorgestern Abend brach im Rohrwalzwerk und zwar in der Gießerei Feuer aus, das glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt und von den anwesenden Fabrikarbeitern im Entstehen unterdrückt wurde. Der Brandschaden soll unbedeutend sein.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 27. Januar. [Neue Schule. — Ritter'sche Häuser. — Gesundheitszustand.] Die Schulverhältnisse in Ober-Lagiewnik, bezüglich deren unlängst erst die Errichtung eines neuen mehrklassigen Schulgebäudes mitgetheilt wurde, gehen anscheinend auch insofern einer Aufbesserung entgegen, als durch private Bemühungen und das wiederholte Entgegenkommen des Grundherrn, Herrn von Tiele-Winkler, die Gründung einer Gymnasial-Vorbereitungsschule ermöglicht ist. Die Privatschule, welche namentlich für die Kinder der zahlreichen Beamten von Hubertushütte und Florentinegrube einem Bedürfnisse in näher erreichbarer Weise abhelfen und zum 1. Februar eröffnet werden soll, wird trotzdem den Charakter einer öffentlichen Unterrichtsanstalt haben, mit einem bestimmten Lehrplan arbeiten (Vorbereitung bis Quarta), von der Regierung concessionirt und dem Kreisschulinspector, Herrn Dr. Montag, unterstellt sein. Das dem bereits designirten Lehrer, welcher selbstredend facultas docendi besitzen muß, zu gewährende Gehalt ist auf 1800 Mark bei freier Wohnung und Feuerung normirt, und die Zahlung von Herrn von Tiele-Winckler, unter Entbindung der Beamten von ihren beabsichtigten Beiträgen, mit besonderer Munificenz übernommen worden. — In den vor der Stadt an der Tarnowitzer Chaussee belegenen, schon mehrfach erwähnten sogenannten Ritter'schen Häusern nehmen die unsittlichen Zustände einen immer intensiveren Charakter an, so daß von Seiten der Polizei eine endliche gewaltsame Räumung dieser Vagabondenkasernen geplant wird. Sicherheitsbeamten und Executoren sind selbst in Gemeinschaft zu drei und vieren nicht mehr im Stande, ihren dienstlichen Aufträgen Geltung zu verschaffen, wie auch die Besitzer der nachbarlichen Grundstücke andauernd unter den Diebereien etc. zu leiden haben. Die Häuser stehen jetzt unter Administration, und zwar, wie wir hören, für Rechnung der Regierung als Hypotheken-Gläubigerin. Es läßt sich demnach hoffen, daß nunmehr eine ernstliche Säuberung dieses in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenen großen Aufenthalts für mannigfache zweifelhafte Existenzen stattfindet. — Nach einer Notiz aus der städtischen Krankenanstalt befanden sich in derselben am 22. d. M. 149 Kranke, eine Zahl, deren Höhe in noch keinem Jahre seit dem allerdings erst dreijährigen Bestehen des neuen Kranken-Hauses erreicht worden sein soll.

Handel, Industrie etc.

4 **Breslau**, 28. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war heute wesentlich fester gestimmt, das Geschäft recht belebt. Creditactien erhöhten ihren Cours gegen gestern um etwa 5 M. Sehr beliebt und wesentlich besser waren Bahnen; Oberschlesische 2 pCt., Rechte-Oder-Ufer 2½ pCt., Rumänen fast 2 pCt. höher. Russische Valuta gleichfalls erheblich besser.

Breslau, 28. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, per Januar 113 Mark Br., Januar-Februar 113 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 115,50 Mark Br., 115 Mark Gd., Mai-Juni 117 Mark Br., Juni-Juli 119 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 105 Mark Br., April-Mai 107 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., März-April 54,50 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 20000 Liter, pr. Januar 48,50 Mark bezahlt, Gd. und Br., Januar-Februar 48,50 Mark bezahlt, Gd. und Br., Februar-März 48,50 Mark Gd., April-Mai 50,20 Mark Br., Mai-Juni —, —, August-September —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 29. Januar.

Roggen 113, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 105, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 00, Spiritus 48, 50.

Breslau, 28. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	—	10	70	10	20
Gerste	14	30	12	60	12	20	11	80	11	40	10	90
Hafer	12	00	11	00	10	50	10	10	9	80	9	40
Erbsen	15	40	14	70	14	20	13	60	13	20	11	60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	23	75	21	—	18	—
Winter-Rübsen	22	50	20	—	17	—
Sommer-Rübsen	22	50	18	—	15	—
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	50	21	—	18	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk., per 5 Liter 0,20—0,25 Mark.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 20. bis 27. Januar. Der Börsenpreis für Eier hat sich abermals um 20 Pf. erhöht und betrug am Donnerstag und heute 3,80 Mark per Schock. Frische Landeier waren nur ganz vereinzelt zugeführt und bis 1,20 M. pro Mandel bezahlt. Conservirte alte Eier wurden im Weiterverkaufe pro Schock bis 3,90 Mark, pro Mandel bis 1 Mark bezahlt.

Trautenau, 27. Januar. [Garnmarkt.] Bezüglich des Umfanges des heutigen Marktgeschäftes im Verhältnisse zum vorwöchentlichen ist eine Aenderung nicht zu berichten. Der Begehr ist ein anhaltend guter und erstreckt sich die gute Nachfrage über Tow- und Linegarne. Towgarne sind prompt nicht zu haben und bleiben in ihrer anziehenden Tendenz, doch sind Preise wie in der Vorwoche notirt und zwar:

Towgarn Nr. 10 mit 67/70, Nr. 14 mit 51/55, Nr. 20 mit 40/45 Gulden, Linegarn Nr. 30 mit 39/43, Nr. 40 mit 32/36 und 60/70 mit 27/29 Gld. per Schock zu üblichen Conditionen.

* **[Breslauer Lagerhaus.]** Die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1878 befinden sich im Inseratentheil.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau**, 28. Jan. [Criminaldeputation. — Betrug resp. versuchter Betrug.] Eine heut vor der I. Criminal-Deputation unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichtsrath Gäde verhandelte Anklage gegen den Kaufmann H. von hier gab Aufschluß über die merkwürdige Art und Weise, in der gewisse Heirathsvermittler ihr „Geschäft" zu handhaben pflegen.

Den Angeklagten H., im Alter von 54 Jahren stehend, bisher nur einmal wegen Beleidigung bestraft, sahen wir schon früher in ähnlichen Anklagesachen als Zeuge fungiren. Sein ehemaliger Compagnon, der Particulier v. Seczaniecki ist diesmal die Veranlassung gewesen, daß H. als Angeklagter zu fungiren hat. Die „Geschäftsfreunde" haben sich überworfen, demzufolge denuncirte S. den H., weil dieser nach seiner Meinung in dem zur Anzeige gebrachten Falle nicht so im „Geschäft" gehandelt hat, „wie ein ehrlicher Mann handeln soll".

Auf Grund einer Annonce in Wiener Zeitungen, nach welcher ein Graf und Offizier eine Dame von Adel und mit Vermögen als Lebensgefährtin suchte, sandte der Angeklagte Anfang des Jahres 1878 an die angegebene Adresse eine Liste von heirathslustigen Damen, welche sämmtlich den gestellten Bedingungen entsprechend sein sollten. Daraufhin ging von einem Grafen Karl von Zuardi, seines Zeichens Oekonom, unter gleichzeitiger Einsendung der Photographie Antwort ein; H. theilte dem Freier nunmehr mit, daß er ihm für die in Vorschlag gebrachten Partien doch zu jung erscheine, H. bringe deshalb dem Grafen drei andere Partien in Vorschlag, von denen gewiß eine ihm conveniren würde. Die umgehende Antwort des Grafen lautete: „Mir conveniren alle Drei." Das folgende Schreiben des Heirathsbureaus lautete ungefähr: „Wir haben einer der drei Damen, der Prinzessin X. in N., Ihre (des Grafen) Photographie eingesandt, eine ablehnende Antwort ist nicht eingegangen. Zur Betreibung der Angelegenheit ist es nothwendig, daß wir eine Reise nach dort unternehmen, welche mit mehrtägigem Aufenthalt verbunden sein dürfte, wir bitten deshalb die voraussichtlich entstehenden Unkosten mit 150 Mark baldigst einzusenden. — — Der heirathslustige junge Graf schickte weder Geld noch Antwort. — — H. fand sich dadurch bewogen, in einem Schreiben vom 12. März 1878 zu erklären, daß er (H.) keinen directen Auftrag von jenen Damen habe, die Vermittelungen aber mit Unkosten verknüpft seien u. s. w. — — Karl Graf von Zuardi ließ auch dieses Schreiben unbeachtet; nur durch die obenerwähnte Denunciation des Geschäftsfreundes von H. kam die ganze Angelegenheit zur Cognition der Staatsanwaltschaft. H. muß zugeben, daß er keinerlei Auftrag zur Heirathsvermittelung von den in Rede stehenden Damen besaß; sein Geschäftsfreund deponirt außerdem eidlich: „H. habe damals erklärt, er denke gar nicht daran, nach N. zu reisen, wenn auch das Geld eingesendet würde."

Außer diesem Betrugsversuch wird H. auch noch eines vollendeten Betruges bezichtigt. Anfang December 1877 erschien H. bei dem Kaufmann Amandi hierselbst, stellte sich diesem als „Villenbesitzer" in der Monhauptstraße vor und bestellte einen Kronleuchter zum Preise von 54 Mark. Lieferung sollte Sonntag, den 16. December, „selbstverständlich mit quittirter Rechnung", erfolgen. Der Kronleuchter wurde bei Empfang nicht bezahlt, sogar bis heute erhielt Herr Amandi den Betrag nicht, eben so vergeblich blieb sein Bemühen, den Kronleuchter zurück zu erhalten.

Herr Staatsanwalt Lindenberg bringt das volle Schuldig und drei Monate Gefängniß in Antrag. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Krug, nimmt sich seines Clienten mit großer Wärme an und stellt den Antrag, den Angeklagten freizusprechen. Der Gerichtshof schließt sich aber nur den Ansichten der Staatsanwaltschaft an und erkennt auf eine dreimonatliche Gefängnißstrafe.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Bentschen, 25. Januar. [Ein unmenschliches Verbrechen,] ein Seitenstück zur Barbara Ubryk, in unserer Nähe begangen, ist durch das energische Eingreifen unseres Herren Districts-Commissarius Sikorski zu Tage gekommen. Der Sachverhalt ist nach Angabe der „Ostdeutschen Zeitung", folgender: In dem drei Km. von hier entfernten Dorfe Neudorf wohnen zwei Brüder Kromski, die wegen ihres großen Geizes in der Umgegend bekannt sind. Seit dem vor zehn Jahren erfolgtem Tode ihrer Mutter wirthschaften beide gemeinschaftlich, sind unverheirathet, und halten weder Knecht noch Magd. Vor Kurzem verbreitete sich das Gerücht, daß die Brüder seit dem Tode der Mutter, also seit zehn Jahren ihre Schwester eingesperrt halten. Als Herr Districts-Commissarius Sikorski davon hörte, begab er sich in Begleitung des Herrn Dr. Vollmer nach Neudorf, um an Ort und Stelle von der Wahrheit dieses Gerüchtes sich Ueberzeugung zu verschaffen. Nachdem der Ortsschulze vernommen, begaben sich die Herren in die Behausung der beiden Brüder. Der Anblick der sich ihnen hier darbot, war geradezu entsetzlich. In einer kalten, finstern Kammer, in welcher das Koth fußhoch lag, auf verfaultem Stroh, ganz nackt, über und über in Koth gehüllt, stierte ihnen ein bis zum Skelett abgemagertes menschliches Wesen entgegen, Füße und Hände verkrümmt, die Nägel an den Zehen 5 bis 6 Centimeter lang, während die an den Fingern abgebissen waren. Die Unglückliche, die leibliche Schwester dieser beiden Unmenschen, heißt Thekla und ist 32 Jahre alt. Durch eine herbeigeholte Frau wurde sie zuförderst gereinigt und einer Familie im Dorfe zur ferneren Pflege übergeben. Auf Requisition des Staatsanwalts zu Meseritz sind beide Brüder verhaftet und heute an das Kreisgericht nach dort transportirt worden.

Mit einer Beilage.

Von der siebenten Auflage des Ranke'schen Werkes: **„Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten"** (Leipzig, Dunker u. Humblot) sind nun die dritte bis fünfte Lieferung erschienen. Die Geschichte des hierarchischen Systems und des Kirchenstreites erscheint hier bis zum vaticanischen Concil und dem Untergange des letzteren fortgeführt. Die Bedeutung dieses Meisterwerkes historischer Darstellung haben wir schon bei Erwähnung der ersten Lieferungen in Erinnerung gebracht. Die kirchlichen Wirren der Gegenwart machen es doppelt nothwendig, uns in das geschichtliche Wesen jener auf Weltherrschaft gerichteten kirchlichen Institutionen zu versenken, welche sich als ein so wichtiges Hemmniß der modernen Culturentwickelung erweisen. Daß Ranke hierzu der berufenste Führer ist, darf nicht wiederholt werden. Die Fackel seiner Forschungen und objectiven Kritik erleuchtet uns auch die dunkelsten Pfade.

Vermischtes.

[Keine Blatternarben mehr!] Aus Budapest wird über eine für die Therapie der Variola sehr bedeutsame Erfindung des Prof. Dr. Schwimmer berichtet, die bereits mit vielem Erfolg angewendet wird. Die Frage, an deren Lösung diese medicinische Neuerung geht, ist die, wie man es verhindern könne, daß nach den Blattern Narben im Gesichte bleiben, ein Problem, an dessen eiserner Pforte von dem arabischen Art Rhazes angefangen bis zu dem modernen Hebra viele ausgezeichnete Männer vergebens gepocht haben. Der ungarische Schriftsteller Parzó (Dr. Adolph Agai) berichtet hierüber im „Pest. Ll.": „Wir stehen vor einer bedeutenden Errungenschaft, welche einfach ist, wie jede Entdeckung, natürlich wie jede segensreiche Erfindung. Die medicina crudelis kämpfte mit Eisen und Feuer, um den Verwüstungen der giftigen Pocken Einhalt zu thun. Es gelang ihr nicht. Der alte Forestus verfuhr hübsch glimpflich mit dem Feinde; er dachte: kannst du ihn nicht bezwingen, so willst du ihn wenigstens besänftigen; und er ließ seine Patienten mit Speck salben. (Inunctiones cum lardo, ad abvertendum variolarium vestigia.) Auch das war verlorene Mühe. Selbst der neue Prophet Sct. Salicylius endlich vermochte diesen wilden, asiatischen Heiden nicht zu bekehren, obgleich er sonst schon manch Einen erlöst hat. Au dieses schwere Uebel ist auch nicht von innen her, sondern nur mit äußerlichen Mitteln heranzukommen. Tapfer, aber dabei doch sanft? dachte der junge Professor und griff zur Karbolsäure, löste sie in Olivenöl und versetzte diese Lösung mit Kreide. In hoc linimento vinces! das war sein fester Glaube. Dann schnitt er aus Leinwand fein säuberlich eine Maske mit Oeffnungen für Augen, Mund und Nase zurecht, überzog sie mit der Salbe und legte sie auf das mit den brennenden Pusteln bedeckte Gesicht seines Kranken. Der arme Leidende athmete tief auf, denn er fühlte sofort wohlige Linderung. Und als man ihm nach Verlauf einer Woche die Maske löste und die weiße Borke abfiel, zeigte sich die Haut darunter glatt und eben; dem forschenden Auge gähnten nicht jene entstellenden schwärzlichen Vertiefungen entgegen; der Reconvalescent gewann alsbald seine gesunde Farbe wieder und verließ voll Dankes das Spital. Pasta diva! Durch die Verbindung der Kreide mit der Karbolsäure wird jenes gewisse CO_2 (Kohlensäure) frei und es entsteht eine karbolhaltige Kalkverbindung, welche die Chirurgen hochschätzen. In leichteren Fällen hinterläßt die Pocke allerdings nicht immer Narben; der Werth dieser Erfindung liegt aber darin, daß sie bei leichteren Fällen die Verwüstung der Haut mit Gewißheit, bei schweren aber sehr oft verhindert; das beobachtete günstige Resultat — 2:20 — bekundet dies zur Evidenz."

Briefkasten der Redaction.

B. H. in S.: Edwards.

Abend-Post.

H. **Breslau,** 28. Januar. [Wahl-Versammlung.] Der nationalliberale Wahlverein beschloß in seiner heutigen Versammlung einstimmig:

In Erwägung, daß den Gefahren der Social-Demokratie gegenüber ein Zusammengehen aller staatserhaltenden Wähler erforderlich ist und in Erwägung, daß die Fortschrittspartei für eine etwaige Ersatzwahl im Ostbezirk uns die Wahl eines nationalliberalen Candidaten zugesichert hat, beschließt die Versammlung, bei der bevorstehenden Wahl mit der Fortschrittspartei für die Wahl des Herrn **Freund** einzutreten.

(Näherer Bericht folgt.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne wesentliche Discussion die dritte Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Radfelgenbeschläge, betreffend die Rheinschifffahrtsgerichte, und betreffend die Elbzollgerichte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Der Nachtragsetat der Justizverwaltung wird in erster Berathung auf Antrag Lasker's an die um sieben Mitglieder zu verstärkende Budget-Commission überwiesen. Das Ausführungsgesetz zum Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnungen für Gerichtsvollzieher und Zeugen werden in zweiter Berathung mit einem unwesentlichen Amendement nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, wurde nach unerheblicher Debatte mit einem unwesentlichen Amendement von Petri in dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Landes-Cultur-Rentenbanken, wurde in dritter Berathung wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Morgen Antrag Windthorst (Meppen) auf Wiederherstellung der drei Verfassungsartikel.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine kaiserliche, von Stolberg contrasignirte Verordnung vom 23. Januar, durch welche der Reichstag zum 12. Februar einberufen wird.

Berlin, 28. Jan. Heute fand eine Bundesrathssitzung statt, welche sich mit der Berathung der Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest beschäftigte.

Petersburg, 28. Januar. In auswärtigen Zeitungen circulirt das Gerücht, der türkische Minister des Aeußern, Karatheodory, nahm Veranlassung, bei Lobanoff über das Auftreten Dondukoffs in Bulgarien Beschwerde zu führen. Gleichzeitig werden Nachrichten von Differenzen zwischen Dondukoff und Totleben verbreitet. Gegenüber diesen Angaben kann constatirt werden, daß in hiesigen amtlichen Kreisen von einer solchen Beschwerde der türkischen Regierung, wie von Differenzen zwischen Dondukoff und Totleben nicht das Mindeste bekannt ist. Die Unrichtigkeit der über Dondukoff circulirenden Nachrichten, wonach der Fürst unter anderen den bevorstehenden Abzug der russischen Truppen aus Bulgarien in Abrede gestellt habe, charakterisirt sich schon dadurch, daß, wie hier und in der Armee bekannt ist, bereits die Häfen designirt sind, worin die Einschiffung der russischen Truppen erfolgen wird. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 28. Jan. Die Commission zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Pest wird bei der Regierung die Entsendung eines Commissars nach Rußland beantragen. Ferner wird die Commission die Ergreifung derselben Maßregeln betreffs der Einfuhr gewisser Artikel aus Rußland beantragen, welche die Wiener Commission beschlossen. — Der „Nationalzeitung" zufolge theilte Finkelnburg in der Commission mit, daß die Ausdehnung der Pest über die ursprünglichen Seuchenheerde nach officiellen Daten nicht constatirt und die Abschließung der verseuchten Localitäten durch einen doppelten Sicherheitscordon ins Werk gesetzt sei.

Dortmund, 28. Jan. Das Criminalgericht verurtheilte Tolke wegen Beleidigung der Reichstagsmitglieder zu 9 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr.

Hamburg, 27. Jan. Die Verhandlungen des Seeamts betreffs der „Pommerania" wurden heute beendet. Capitän Pritchard hatte vor dem deutschen Generalconsulat in London erklärt, er könne sein Schiff nicht verlassen und deshalb nicht als Zeuge in Hamburg erscheinen. Die Verhandlungen brachten sonst nichts wesentlich Neues. Schließlich beantragte der Reichs-Commissar, das Seeamt wolle erklären, der Capitän und die Offiziere der „Pommerania" seien an dem Zusammenstoß schuldlos, daneben aber aussprechen, daß das Offenhalten der leeren Kohlenbehälter, ohne zwingende Nothwendigkeit, in Zukunft zu vermeiden sei. Die Publication des Erkenntnisses wurde ausgesetzt.

Wien, 28. Januar. Die „Polit. Corresp." kann auf Grund authentischer Informationen versichern, daß die Gerüchte über die angeblich beabsichtigte Reorganisation des Generalstabs und über Personaländerungen in der Leitung des Generalstabes ganz unbegründet sind. — Die „Polit. Corresp." signalisirt bedeutende Schwierigkeiten in der griechischen Grenzregulirungsfrage.

Pest, 28. Jan. Das Unterhaus genehmigte einstimmig die handelspolitischen Vereinbarungen mit Frankreich.

Paris, 28. Jan. Dem Vernehmen nach erklärte Mac Mahon in dem heutigen Minister-Conseil, er würde in der Frage der Besetzung der großen Commandos nicht nachgeben, eher demissioniren.

Konstantinopel, 28. Jan. Der Proceß Suleimann soll von Neuem dem Kriegsgericht zur Revision übergeben werden. Der montenegrinische Grenzregulirungs-Commissar der Pforte, Kiamil, telegraphirt, sein Gesundheitszustand sei besser, er hoffe demnächst an den Arbeiten der Commission wieder theilnehmen zu können.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	382 —	378 50	Wien kurz	173 50	173 20
Oesterr. Staatsbahn	416 50	412 —	Wien 2 Monate	172 20	172 —
Lombarden	111 —	108 50	Warschau 8 Tage	193 60	190 25
Schles. Bankverein	84 75	85 —	Oesterr. Noten	173 55	173 50
Bresl. Discontobank	65 25	65 25	Russ. Noten	194 25	191 10
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Laurahütte	63 —	62 60	3½ % Staatsschuld	91 25	91 50
Donnersmarckhütte	24 —	22 —	1860er Loose	108 50	108 40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	27 25	26 75	77er Russen	82 90	82 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Posener Pfandbriefe	95 20	95 25	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 10	110 11
Oesterr. Silberrente	53 50	54 —	Rheinische	105 60	105 25
Oesterr. Goldrente	63 75	— —	Bergisch-Märkische	75 50	75 10
Türk. 5% 1865er Anl.	11 10	— —	Köln-Mindener	102 75	101 70
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 30	53 75	Galizier	94 20	92 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 25	29 75	London lang	20 26½	— —
Oberschl. Litt. A.	119 50	119 10	Paris kurz	80 90	— —
Breslau-Freiburger	62 25	62 —	Reichsbank	151 75	151 50
R.-O.-U.-St.-Actien	106 50	105 50	Disconto-Commandit	125 10	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 380, —, Franz. 415, —, Lomb. 111, —. Discontocommandit 124, 60. Laura 63, —. Oesterr. Goldrente 63, 90. Ungarische Goldrente 71, 10. Russ. Noten 193, 60.

Fest, belebt. Günstige Auslandscourse und Deckungskäufe steigerten, Spielwerthe schließlich ein wenig abgeschwächt, Bahnen und Banken meist besser. Montanpapiere behauptet, österreichische Renten und russische Fonds steigend, russ. Valuta wesentlich erholt. Prioritäten beliebt. Deport: Credit 0,20, Lombarden 0,85. Report: Franzosen 0,30. Discont 3¼ pCt.

Frankfurt a. M., 28. Januar, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 191⅛. Staatsbahn 208, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose 109, —. Goldrente —, —. Galizier 187, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 28. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
1860er Loose	112 70	112 —	Nordwestbahn	108 50	106 —
1864er Loose	141 50	141 —	Napoleonsd'or	9 33	9 35
Creditactien	212 10	208 75	Marknoten	57 60	57 75
Anglo	93 50	88 46	Ungar. Goldrente	82 40	82 35
Unionbank	62 50	59 75	Papierrente	61 22	60 85
St.-Esb.-A.-Cert.	239 —	234 50	Silberrente	62 50	62 20
Lomb. Eisenb.	62 —	61 —	London	116 60	116 80
Galizier	216 50	211 50	Oest. Goldrente	73 80	73 10

Paris, 28. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 07. Neueste Anleihe 1872 113, 97. Italiener 74, 20. Staatsbahn 511, 75. Lombarden 143, 75. Türken 11, 30. Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen 84. 3% amort. 79, 62. Orient —. Träge.

London, 28. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 15. Italiener 73, 07. Lombarden 5, 09. Türken 11⅛. Russen 1873er 82½. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 28. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Still.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	175 —	175 —	Jan.	56 50	56 30
Mai-Juni	177 50	177 50	April-Mai	56 80	56 80
Roggen. Fest.					
Jan.	123 —	122 —	**Spiritus.** Matt.		
April-Mai	122 —	121 50	loco	51 80	52 —
Mai-Juni	122 —	121 50	Jan.	51 80	52 —
Hafer.			April-Mai	52 70	53 —
April-Mai	116 —	116 —			
Mai-Juni	118 —	118 —			

Stettin, 28. Jan., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Ruhig.		
April-Mai	175 —	175 —	Jan.	55 75	55 75
Mai-Juni	177 50	177 —	April-Mai	56 75	56 50
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
April-Mai	118 —	118 —	loco	50 10	50 30
Mai-Juni	119 —	118 50	Jan.	50 10	50 20
Petroleum.			April-Mai	51 —	51 30
Jan.	10 50	10 65	Mai-Juni	51 70	52 —

(W. T. B.) **Köln,** 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, —, per Mai 18, 05. Roggen loco —, —, per März 11, 65, per Mai 12, —. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 30. Hafer loco 13, —, per März 12, 60. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 28. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Jan. 59, —, per Februar 59, —, per März-Mai 59, —, per März-Juni 59, 25. — Weizen ruhig, per Januar 26, 75, per Febr. 26, 75, per März-April 27, —, per März-Juni 27, 25. Spiritus weichend, per Januar 59, 25, per Mai-August 58, —. — Wetter: Bedeckt.

Frankfurt a. M., 28. Januar, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 190, —, Staatsbahn 207, 75, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 71, 31, 1877er Russen 83. Ziemlich fest.

Hamburg, 28. Jan., Abends 8 Uhr 58 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53¾, Lombarden 136, —, Italiener —, —, Creditactien 189, 75, Oesterr. Staatsbahn 519, —, Rheinische —, —, Bergisch-Märkische —, —, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 82⅝. Norddeutsche —. Matt, Schluß fester.

(W. T. B.) **Wien,** 28. Jan., 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 210, —. Staatsbahn 239, 25. Lombarden 63, —. Galizier 215, 75. Anglo-Austrian 92, 25. Napoleonsd'or 9, 33½. Renten 61, 12. Marknoten 57, 60. Goldrente 73, 55. Ungarische Goldrente 82, —. Bankactien —. — Wenig Geschäft.

Paris, 28. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Beunruhigt auf das Gerücht von der Demission Mac Mahons.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	76 65	77 10	Türken de 1865	11 30	11 30
Amortisirbare	79 17	79 70	Türken de 1869	69 —	69 —
5proc. Anl. v. 1872	113 45	114 07	Türkische Loose	43 50	43 20
Ital. 5proc. Rente	74 —	74 25	Goldrente österr.	64½	64⅝
Oesterr. Staats-Eis. A.	513 75	512 50	do. ungar.	70¾	70⅞
Lombard. Eisenb.-Act.	141 25	145 —	1877er Russen	84⅜	84⅝

Wir machen unsere Leser auf das in unserem Blatt enthaltene Inserat, das Erscheinen des **„Allgem. Börsen- und Verloosungs-Blatt von S. Michelbacher"** betreffend, besonders aufmerksam, da wir im Interesse unserer Leser dem Blatte eine möglichst große Verbreitung wünschen. Der Herausgeber, selbst Fachmann, läßt es sich angelegen sein, dem bestehenden Mangel eines Blattes, welches in gedrängter Uebersicht alle den Besitzer von Werthpapieren interessirenden Nachrichten bringt, abzuhelfen. Hauptsächlich wird das genannte Organ sein Augenmerk auf eine möglichst reichhaltige Mittheilung von Verloosungen der zumeist in deutschem Besitz befindlichen Effectengattungen und Loose jeder Art richten, und es kann dem Besitzer solcher Papiere nur dringend gerathen werden, sich des Blattes zur Information jeweiliger stattfindenden Verloosungen zu bedienen. Nur auf diese Weise ist es ihm möglich, einem etwaigen Verluste zu entgehen, der ihm durch die Unkenntniß der eingetretenen Verloosung eines seiner Effecten erwachsen würde. Das Blatt bietet dem Abonnenten außerdem den Vortheil mehrerer in demselben enthaltenen ausführlichen Coursberichte, sowie einer Rubrik „Briefkasten", unter welcher alle eingehenden Anfragen von Abonnenten, so weit thunlich, beantwortet werden. Der Preis des „Allgmeinen Börsen- und Verloosungsblattes" wurde von dem Herausgeber so niedrig wie möglich normirt, um es Jedem zu ermöglichen, auf dasselbe zu abonniren; er beläuft sich in Anbetracht seines reichen Inhalts auf den gewiß geringfügigen Betrag von nur 1 M. halbjährlich.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Agnes mit dem Rittergutsbesitzer Herr Axel Bunge auf Gribow in Pommern beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1871]
Maltsch a. O., im Januar 1879.
Carl Töpffer und Frau Henriette, geb. Birckenstädt.

Agnes Töpffer,
Axel Bunge,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Clara Grimm,
Richard Heins, [372]
Verlobte.
Creuzburg OS., den 26. Januar 1879.

Die am 26. Januar c. erfolgte Verlobung unserer Tochter **Agnes Scholz** mit dem Vorwerksbesitzer Herrn **Arthur Ritter** zu Goldberg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Wilschkowitz, den 26. Januar 1879.
Herrmann Brehmer und Frau. [1184]

Agnes Scholz,
Arthur Ritter,
Verlobte.
Wilschkowitz. Goldberg.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Moritz Hammerschlag,
Laura Hammerschlag,
geb. **Breslauer.** [1212]
Prag, den 28. Januar 1879.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Julie**, geb. **Kundert**, von einem munteren Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 28. Januar 1879.
[1219] **Paul Bursche.**

Heut wurden wir mit einem kräftigen Mädchen erfreut. [1194]
Ober-Glogau, den 27. Januar 1879.
Siegfried Glaser und Frau.

Den 26. Januar wurde [1206]
Fräulein
Antonie Krause,
früher Schülerin des Seminars, seit drei Jahren Lehrerin an der höh. Töchterschule, zu Gott gerufen.
Mit vorzüglichen Gaben des Geistes und Herzens ausgestattet, in treuester Pflichterfüllung dieselben mit sanfter Liebe ausübend, war sie eben so verehrt von den Schülerinnen, wie geliebt und hochgeachtet von dem Collegium.
Bertha Lindner,
im Namen
der Lehrerinnen und Lehrer der höh. Töchterschule.

Todes-Anzeige.
Am 26. d. M., Nachmittags ½6 Uhr, starb, unvorhergesehen in voller Gesundheit, plötzlich unser lieber Vater, Großvater und Onkel, der pensionirte Thor-Controleur [1200]
Herr Wilhelm Rettig.
Diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung am 29., Nachmittags 3 Uhr, vom alten Selenke'schen Institut aus nach dem Kirchhofe in Gräbschen.

Todes-Anzeige.
Am 27. d. M. verschied nach langem schmerzhaften Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Bürstenfabrikant
Karl Zeller,
im Alter von 32 Jahren. [1204]
Dies zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Anna Zeller, geb. **Strack**,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, nach Gräbschen.
Trauerhaus: Ring Nr. 51.

Todes-Anzeige.
Heute früh 8½ Uhr entriß uns der Tod unser liebes Söhnchen **Max** im zarten Alter von 2¾ Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, den 27. Januar 1879.
H. Suhr und Frau.
Beerdigung: Donnerstag, Nachm. 1 Uhr. [1192]
Trauerhaus: Kupferschmiedestr. 39.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Heute verschied in Folge der Entbindung unsere geliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin,
Frau Johanna Neisser,
geb. **Dahlhaus.** [1860]
Beerdigung: Freitag, Nachm. 2 Uhr.
Trauerhaus: Gartestraße 8.
Die Hinterbliebenen.
Breslau. Bremen.

Gestern Abend nahm uns der Tod wieder unser liebes **Lenchen.**
Gr.-Mochbern, den 28. Jan. 1879.
[1193] **Rohnstock und Frau.**

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Gewerbeschullehrer Herr Brehm in Berlin mit Fräul. Marie Koch in Potsdam. Lieut. im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, Herr v. Holly und Ponientzietz in Swinemünde mit Frl. Emmy Wittchow v. Brese-Winiary in Mellenthin. Herr Dr. med. Müller in Fischbach mit Fräul. Anna Seydel in Berlin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Prof. Breslau in Berlin. Dem Herrn Dr. jur. Mentz in Jena.
Gestorben: Verw. Frau Polizei-Hauptmann Heitz in Berlin. Verw. Frau Geh. Regier.-Rath Bergius in Potsdam. Verw. Frau Oberprediger Engel in Warnitz U./M. Frau Generallieutenant v. Woyna in Wiesbaden. Lieut. im Litth. Ulanen-Regt. Nr. 12, Herr v. Eckartsberg in Friedland i. Ostpr. Herr Justizrath Krieger in Berlin.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 29. Januar. **„Margarethe (Faust)".** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Ch. Gounod.
Donnerstag, den 30. Januar. Bei ermäßigten Preisen. Auf vielfaches Verlangen, zum letzten Male: **„Unser Zigeuner."** Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus.

Lobe-Theater. 1848
Mittwoch, den 29. Jan. Z. 5. M.: **„Der kleine Herzog."** (Le petit duc.) Komische Operette in 3 Acten von Henry Meilhac u. Lud. Halévy. Deutsch von H. Wittmann. Musik von Charles Lecocq.
Donnerstag. **„Der kleine Herzog."**

Thalia-Theater.
Mittwoch, den 29. Januar. Zwölftes Gastspiel des Großh. Mecklenburg-Schweriner Hofschauspielers Herrn Theodor Schelper. Zum 1. M.: **„Ut de Franzosentid."** Komisches Lebensbild in 5 Acten nach Fritz Reuter, von Hanack. (Müller Voß, Herr Schelper.) [1894]
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Theater im Concerthaus.
Heute großes **Tanz-Kränzchen.**
Morgen: Concert und Vorstellung.

Victoria-Theater. 1866
Heute Mittwoch, den 29. Januar.
Erstes Gastspiel des auf der Durchreise nach Petersburg begriffenen Künstlers
Mr. Franç. de Blanche,
genannt der Mann der 36 Köpfe, **König aller Specialitäten. Mr. François de Blanche**, der einzige Künstler seiner Art, der zur Zeit im Victoriatheater so bedeutendes Aufsehen erregte, kann unwiderruflich nur an 3 Abenden auftreten, da er durch anderweitige Engagements schon gebunden ist. Auftreten des gesammten Künstlerpersonals. **Mr. François de Blanche** tritt zwischen 9 und 10 Uhr auf.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

English Readings.
Mr. **Fred. Lucy** will read at the „Hôtel de Silésie" to-day, Wednesday, at 7 **„Hamlet"**. Front seats 2 Mk., rear seats 1,50 Mk. Cards from Messrs. **Th. Lichtenberg** and **A. Kiepert.** [1216]

1816
Zelt-Garten.
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel d. unübertrefflichen Künstler-Gesellschaft **Silvester-Schäffer**, der beliebten ungar.-franz. Sängerin Mlle. **Balagy**, d. deutschen Costümsängerin Frl. **Welters**, des beliebten Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus**, der Opernsängerin Frau **Bertha Navené** und des Herrn **Otto v. Brandesky.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Seiffert's
Etablissement
Rosenthal.
Morgen Donnerstag:
Zweiter großer
maskirter und unmaskirter
BALL.
Billets für Herren à 50, Damen à 30 Pf. bei Herrn **Leop. Buckausch**, Kupferschmiedestraßen- und Schmiedebrücken-Ecke. Kassenpreis Herren 75, Damen 50 Pf.
Eröffnung 6, Anfang 7 Uhr.
Masken-Garderobe befindet sich im Locale.
Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und am Wäldchen. [1207]

Eisbahn!
an der Liebichshöhe.
Heute von 1—5 Uhr Nachm.:
Großes Concert
von der Capelle des 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr J. Peplow.
Entree 25 Pf.
[1852] **Krause & Nagel.**

Ein goldner Ohrring
mit 3 Rauten verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Kohlenstr. 5 pt. bei **Graul.**

Cand. jur.
ertheilt **Repetitorium.** Näheres bei Herrn Oberpedell **Bünning.** [1214]

Der Breslauer Reflectant auf die **Papageien** wird um nähere Angabe seiner Adresse ersucht. [375]
J. Kozlowski in Ratibor.

Sonnabend, den 8. Februar,
im Musiksaale der Königl. Universität:
Concert
des [1215]
Waetzoldt'schen Männer-Gesangvereins
unter Leitung von **J. Lehnert.**
„Antigone,"
Musik für Männerchor u. Orchester von **Mendelssohn-Bartholdy.**

J. O. O. F. Morse □. 29. I. A. 8½ V. E.

Sitzung der Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 29. Januar. Abends 6 Uhr. [1855]

Botanische Section.
Donnerstag, den 30. Januar, Abends 6 Uhr: [1856]
1) Herr **G. Limpricht**, Lehrer an der höheren Bürgerschule: Ueber die deutschen Sauteria-Formen.
2) Herr Dr. **E. Eidam**: Ueber Missbildungen von Keimlingen nach mechanischer Verletzung der Samen.

Historische Section.
Donnerstag, den 30. Januar, Abends 7 Uhr: [1857]
Herr Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen**: Die vergebliche Berufung Lord Hyndfords nach Olmütz im ersten schles. Kriege (März 1742).

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr. General-Versammlung. 1) Berichterstattung. 2) Wahl des Ausschusses. [1851]

Einfache und doppelte [1196]
Buchführung
für Handel, Landwirthsch. u. Gewerbetreib., sowie Corresp., Wechselk., Rechnen, Schönschreib. ꝛc. lehrt ein Kaufm. aufs Gründlichste u. Billigste **Friedrichstraße 94, 3. Et.** Damen separat.

Den Herren Kaufleuten u. Geschäftstreibenden empf. sich ein erfahrener Kaufm. zum correcten Bücher-Abschluß, Rath bei Einrichtung von Geschäften, Rath bei finanziellen Schwierigkeiten u. s. w., bei mäßig. Honorar-Ansprüch. u. strengst. Discr. Adr. zu erf. d. die Exped. d. Wochenbl. z. Friedland, Rbz. Breslau.

Eine durchaus tüchtige, gepr.
Lehrerin,
w. i. Realien, Sprachen und Musik gründl. Unterricht ertheilt, empf. für einzelne Stunden oder halbe Tage Frau **Herlitz**, Ohlauerstr. 14. [1872]

Danksagung.
Es sind uns aus Anlaß unserer diamantenen Hochzeit von lieben Verwandten, Freunden und Bekannten so viele Beweise von Liebe und Anhänglichkeit zu Theil geworden, daß wir im Augenblick nicht vermögen, so gern wir es auch wollten, Jedem direct eine Antwort zukommen zu lassen.
Wir nehmen daher auf diesem Wege Veranlassung, Allen herzlichst zu danken mit der Versicherung, daß uns diese Liebesbeweise sehr erfreut und beglückt haben. [1213]
Miloslaw, den 28. Januar 1879.
Jacob Neumann u. Frau.

Ersuche **Paul Drücke**, Steindrucker, um gütige sofortige Nachricht seines jetzigen Aufenthaltes. [333]
A. Strauss,
Lithograph,
Bensheim a. B.

Der Kaufmann **Herrmann Friede**, zuletzt Ohlauerstraße 69, wird aufgefordert, mir in 8 Tagen seine jetzige Adresse mitzutheilen. [365]
J. Bamberger,
Liquid. der Firma **Wolff & Comp.**, Berlin, Neue Roßstraße 8.

Ballfächer,
Fächerschnüre,
Einsteckkämme,
Zopfhalter,
das Allerneueste,
zu bekannt billigen Preisen.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36,36, Schweidnitzerstr. 36,36,
Dreher's Bierhalle. [1703]

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, 28 Jahre alt, evang., welcher vor 2 Jahren in der schönen Gebirgsgegend Schlesiens von seinen Eltern die Fabrik übernommen, in nachweislich geregelten Verhältnissen, wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge Damen von 18 bis 25 Jahren, welche Sinn für Häusl. — aber nur solche — und ein disponibles Vermögen von 4- bis 5000 Thlr. besitzen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse mit Photographie unter V. L. 34 in der Expd. der Bresl. Zeitung niederlegen.
Vermittler und anonyme Briefe verbeten. [356]

Avis für Damen.
Gründlicher Unterricht wird ertheilt im Weißnähen, Sticken und allen feinen Handarbeiten **Neudorfstraße 12**, 3. Etage links. [1149]

Institut f. hilfsb. Handlungsdiener (gegr. 1774).
Heute Abend 8 Uhr im Prüf.-Saale des Magdalenen-Gymnasiums:
Vortrag des Herrn **Dr. Hugo Köbner: Die Functionen des Nervensystems.**
Gäste (auch Damen) haben Zutritt. [1865]
Breslau, den 29. Januar 1879. Die Vorsteher.

Noch nie dagewesen!
Sonnabend, den 1. Februar c., beginnen im Saale des Herrn **Paul Scholtz die amerikanischen Kunstschützen**
Capitain Frank Howe und Miss Tillie Russel
ein kurzes Gastspiel.
Programm der Kunstschützen, u. A.: [1854]
1) Miß Tillie Russel schießt einen Apfel aus der Hand des Capitains. 2) Capitain Frank Howe schießt einen Apfel aus der Hand der Miß Tillie Russel, **indem er das Visir nach unten, die Büchse über den Kopf hält.** 3) Miß Tillie Russel schießt ein Licht aus. 4) Capitain Frank Howe schießt einen Apfel aus der Hand von Miß Tillie Russel, **indem er die Büchse zwischen die Beine hält und so zielt.** 5) Miß Russel schießt mit der Büchse **einen Apfel vom Kopfe des Capitains.** 6) Capitain Frank Howe schießt **einen Apfel vom Kopfe der Miß Tillie Russel mit dem Rücken gegen das Ziel stehend** und über die Schulter zielend, wodurch dieser Schuß
ein vollkommener Rückwärts-Schuß wird. Distanz beim Schießen 12 Meter, Gewicht jeder Kugel 2 Loth.

Börsen-Kränzchen
[1853]
Sonntag,
den 2. Februar.

Die Stelle eines Predigers
ist in unserer Gemeinde zu besetzen. Akademisch gebildete Rabbiner, mit der Befähigung, rituelle Fragen zu entscheiden, welche geneigt sind, den Religions- und höheren hebräischen Unterricht zu ertheilen, wollen ihre Zeugnisse bis zum 25. März d. J. bei dem Vorstande gefälligst einreichen. **Gehalt 1600 Mk., außerdem 225 Mk. für Ertheilung des Religionsunterrichts und noch sonstige Nebeneinnahmen. Reisekosten werden nicht vergütigt.** [370]
Birnbaum, 27. Januar 1879.
Der Corporations-Vorstand.

Bekanntmachung.
Behufs Berichtigung der Anwärterinnen-Liste des **Barschauer von Campanini'schen Fräulein-Stifts** werden die für die Anwartschaft notirten, bis 1836 geborenen Exspectantinnen aufgefordert, einer der unterzeichneten Landschafts-Directionen ihre gegenwärtigen Verhältnisse, event. ihren Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen.
Ueber etwa eingetretene Todesfälle von Stifts-Anwärterinnen — auch später geborenen — ersuchen wir die Verwandten derselben, uns gefälligst Mittheilung zu machen.
Diejenigen Damen, über deren Verhältnisse gedachte Anzeigen bis spätestens 3 Monate nach erfolgter Bekanntmachung nicht eingehen, würden als ausgeschieden betrachtet, ferner nicht berücksichtigt, event. in den betreffenden Listen gestrichen werden. [289]
Glogau, / Liegnitz, den 27. Januar 1879.
Direction der Glogau-Saganer und Direction der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft.

Beste Corset-Schienen.
Ich habe für mich zum Alleinverkauf
drei der neuesten Façons von unübertroffen gutsitzenden patentirten Corsets in Paris erworben und empfehle diese, sowie mein übriges, anerkannt reichhaltigstes Lager
bestsitzender Corsets
zu sehr billigen Preisen.
Ueber die Vortrefflichkeit meiner **Corsets**, für deren Haltbarkeit ich Garantie leiste, liegen zahlreiche Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen der geehrten Damenwelt zur gefälligen Einsicht bereit. [1838]
Neu! Patentirte Gradehalter. Neu!
Alle von mir entnommenen **Corsets** werden in meiner
Corset-Wasch-Anstalt
für 25 Pf. sauber gewaschen, eventuell reparirt.
Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 83.

Nach beendeter Inventur
haben wir auch in diesem Jahre viele Artikel zur schnellsten Räumung zurückgestellt und empfehlen namentlich:
Morgen-Häubchen, gemusterte und glatte Bänder in guten Qualitäten, sowie Stickereien in bedeutenden Sortimenten
zu ungemein niedrigen Inventurpreisen. [1598]
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße 83.

Der Ausverkauf
wird fortgesetzt.
Preise noch billiger als bisher.
Mein großes Lager, bestehend aus [1836]
den neuesten **Strumpflängen** für den Sommer, weiß und bunt gestreift, von bester Estremadura gestrickt, nebst passendem Garn;
Gesundheitsjacken, Beinkleidern für Herren und Damen; ferner
Strümpfen, Socken zu Ausstattungen, größter Auswahl;
Großen Plüsch- und Velourtüchern in allen Farben; früherer Preis 9 Mark, jetzt 5 Mark;
Ballstrümpfen in den elegantesten Farben, das Paar 50 Pf.;
Kinderstrümpfen in allen schönen Farben, waschecht,
bietet Gelegenheit, gute, reelle Waaren zu auffallend billigen Preisen zu erwerben.
Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.

Teppiche,
abgepaßt und in Rollen, Läuferstoffe in allen Qualitäten, **Cocosmatten, Tischdecken, Pferdedecken, Schlaf- und Reisedecken** in größter Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen bei [1287]
Korte & Co., Teppich-Fabrik,
Ring 45, I. (Naschmarktseite).



Sensation in der Küche
erregt mit Recht die **Malmwieck'sche Patent-Brat- und Back-Pfanne** (Deutsches Reichspatent), welche bei gänzlicher Ersparniss von Butter und Schmalz innerhalb kurzer Zeit aus nur mit Salz und den nöthigen Gewürzen versehenem, rohen Fleisch den schmackhaftesten, äusserst saftigen, zarten und schön braunen Braten, wie er sich auf keine andere Weise so vorzüglich herstellen lässt, liefert.


In allen Grössen vorräthig im [1749]
Magazin für vollständige Küchen Einrichtungen
A. Toepfer Nachf. E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45.
Zeichnungen etc. gratis und franco.

1493
Hagelversich.-Gesellsch. a. G.,
beliebt und solid, errichtet, wo ungenüg. oder nicht vertret., in jeder Stadt, in jedem Dorfe Agenturen. Fr. Offerten mit Angabe der Verhältnisse von Bewerb. zu adress. **A. Z.** an **Rud. Mosse** in Breslau, Ohlauerstr. 85 I.

Breslauer Lagerhaus.

Debet. BILANZ-CONTO. Credit.

Debet.

		Mark	Pf	Mark	Pf
1.	An **Grundstück-Conto** Neue Oderstrasse Nr. 10:				
	Erwerbspreis	1,215,000	—		
	Zugang durch Bauten	2,746	80		
		1,217,746	80		
	Abschreibung	2,746	80	1,215,000	—
2.	An **Grundstück-Conto** Holteistrasse Nr. 21:				
	Erwerbspreis			160,000	—
3.	An **Conto-Corrente-Conto:** diverse Debitoren...			29,846	72
4.	An **Cassa-Conto:** Bestand			9,217	85
5.	An **Inventar-Conto:**				
	Bestand am 1. Januar 1878	11,431	—		
	Zugang	400	20		
		11,831	20		
	Abgang	2,201	05		
		9,630	15		
	Abschreibung	2,000	15	7,630	—
6.	An **Reserve-Conto:**				
	reservirter Betrag für verkaufte Inventarstücke............	2,201	05	2,201	05
	hierauf vereinnahmte Zinsen	40	05		
		2,241	10		
	welche angelegt worden sind in: 2 Posener 4% Credit-Pfandbriefe 2.100. — à 95% 1,995. — Zinsen 41. 77 = 2,036. 77; in baar.... 204. 33 = 2,241. 10				
7.	An **Effecten-Conto des Reservefonds:**				
	Bestand: 1 Posener 4% Credit-Pfandbrief 1.500. — à 94,65 1.419. 75 Zinsen 5. 50	1,425	25		
	in einem Sparkassen-Buch der Breslauer Kreis-Sparkasse	200	—		
	in baar	34	75	1,660	—
	Mark			1,425,555	62

Credit.

		Mark	Pf	Mark	Pf
1.	Per **Actien-Conto:** 2000 Stück Actien à 500 Mk.			1,000,000	—
2.	Per **Hypotheken-Schulden-Conto:**				
	diverse Hypotheken-Gläubiger des Grundstücks Neue Oderstr. Nr. 10.............	309,000	—		
	1 Hypotheken-Gläubiger des Grundstücks Holteistrasse Nr. 21	78,000	—	387,000	—
	Bemerkung. Ausser den auf den vorstehenden Grundstücken haftenden Mk. 387,000. — stehen auf dem Grundstück Neue Oderstrasse Nr. 10 noch Mk. 600,000. — Grundschuld eingetragen, welche durch Cession von der Schles. Centralbank in Liqu. auf die Gesellschaft übergegangen u. noch nicht gelöscht sind.				
3.	Per **Conto-Corrente-Conto:** diverse Creditoren ..			1,835	75
4.	Per **Dividende-Conto:** noch nicht erhobene Dividende pro 1877.			825	—
5.	Per **Reservefonds-Conto:** Dotirung mit 5% des Gewinnüberschusses pro 1877	1,600	—		
	Zinsen pro 1878 ...	60	—	1,660	—
6.	Per **Gewinn-u. Verlustconto:** Gewinn-Ueberschuss .			34,234	87
	Mark			1,425,555	62

Debet. GEWINN- UND VERLUST-CONTO. Credit.

Debet.

		Mark	Pf	Mark	Pf
1.	An **Zinsen-Conto:**				
	Hypothekenzinsen auf dem Grundstück Neue Oderstrasse Nr. 10.	15,450	01		
	Hypothekenzinsen auf dem Grundstück Holteistrasse Nr. 21 ...	3,900	—		
		19,350	01		
	davon: vereinnahmte Zinsen	1,001	25	18,348	76
2.	An **Geschäftsunkosten-Conto:** diverse Unkosten ...			8,497	05
3.	An **Grundstück-Conto** Neue Oderstrasse Nr. 10: Abschreibung des Zuganges an Bauten..			2,746	80
4.	An **Inventar-Conto:** Abschreibung			2,000	15
5.	An **Effecten-Conto:** Verlust an Effecten bei einer Hypotheken-Cession			210	—
6.	An **Bilanz-Conto:** Gewinn-Ueberschuss.	34,234	87		
	Davon entfallen:				
	5% Reservefonds ..	1,700	—		
	$3\frac{1}{4}$ % Dividende...	32,500	—		
	Vortrag auf 1879 .	34	87	34,234	87
	Mark			66,037	63

Credit.

		Mark	Pf
1.	Per Vortrag aus dem Jahre 1877	410	68
2.	Per **Grundstück-Ertrags-Conto** Neue Oderstr. Nr. 10: Ertrag nach Abzug der Grundstücks-Unkosten	56,532	42
3	Per **Grundstück-Ertrags-Conto** Holteistrasse Nr. 21: Ertrag nach Abzug der Grundstücks-Unkosten	9,094	53
	Mark	66,037	63

Breslau, den 31. December 1878.

Der Vorstand. Mõndner. von Ruffer.

Der Aufsichtsrath. H. Elsner v. Gronow.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen:

Julius Schottländer. Ernst Oppler.

Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsrathes.

Nach Genehmigung vorstehender Bilanz durch die General-Versammlung vom 27. Januar a. c. erfolgt die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1878 mit $3\frac{1}{4}$ % = **M. 16 25 Pf.** pro Actie vom 1. Februar a. c. ab bei der Kasse der Gesellschaft, Neue Oderstrasse 10.

Wir ersuchen demnach die Actionaire unserer Gesellschaft, Dividendenschein pro 1878 mit doppeltem Nummernverzeichniss vom 1. Februar c. ab bei uns einzureichen. [1861]

Breslau, den 27. Januar 1879.

Der Vorstand.

Striegau.
Hôtel zum Deutschen Kaiser.
Paul Berger.

Hiermit empfehle ich mein auf das Comfortabelste ausgestattetes Hotel dem geehrten reisenden Publikum einer gütigen Beachtung.

Zimmer neu renovirt. Logis incl. Licht und Service 1,50. **Table d'hôte $12\frac{1}{2}$ Uhr à Couvert 1,50.** [331]

Meinen geschätzten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sämmtliche Cigarren-Marken meines Hauptgeschäfts auch in meiner Filiale [1850]

Neue Taschenstr. 15, im Hotel Kaiserhof,

nahe dem Oberschlesischen Bahnhofe,

vorräthig sind und zu denselben Preisen verkauft werden.

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstr. 28 und Neue Taschenstr. 15.

Die Kalkbrennereien für diese Saison sind in Betrieb gesetzt und offeriren [364]

besten Gogoliner Bau- und Düngerkalk

zu zeitgemäß billigen Preisen nach sämmtlichen Eisenbahnstationen.

Die Heimann Ring'schen Kalkbrennereien zu Gogolin.

Etablirten Kaufleuten (mos.) kann ich sehr vortheilhafte Heiraths-Partien nachweisen. [265]

L. Korant, Steinau a. O.

Antwort-Marke erforderlich.

Gesuch.

Eine seit Jahren eingeführte, renommirte Strumpfwaaren-Fabrik beabsichtigt, die Provinz Schlesien und Ostpreußen provisionsweise besuchen zu lassen. **Routinirte Agenten oder Reisende,** welche feine Referenzen geben können, werden um Franco-Offerten unter Chiffre G. 33 in den Briefk. der Bresl. Ztg. gebeten. Mit der Branche Vertraute erhalten den Vorzug. [1155]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [1559]

P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

7000 Thlr.

sind sofort zur ersten Hypothek pupill. sicher mit 6 pCt. Zinsen auf drei Jahre zu vergeben. Schriftliche Offerten: **Kupferschmiedestraße Nr. 45** im Destillationsgeschäft. [1195]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5088 die Firma [95]

F. Rosenthal

hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Rosenthal, Fanny** geb. **Holz,** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1499 die durch den Austritt der unverehelichten **Emilie Herzberg** aus der offenen Handels-Gesellschaft

Guttmann & Herzberg

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5089 die Firma

L. Guttmann

hier und als deren Inhaberin die unverehelichte **Linna Guttmann** hier eingetragen worden. [96]

Breslau, den 25. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3876 das Erlöschen der Firma

Emil Junker

hier heute eingetragen worden. [97]

Breslau, den 23. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4019 das Erlöschen der Firma

A. Döring

hier heute eingetragen worden. [98]

Breslau, den 24. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5048 das Erlöschen der Firma

Robert Heilborn

hier heute eingetragen worden. [99]

Breslau, den 25. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1553 die von [100]

1) dem Kaufmann **Hermann Robert Pachur** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Sucker** zu Breslau

am 4. Januar 1879 hier unter der Firma

Pachur & Sucker

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 846, die [101]

Schlesische Immobilien-Actiengesellschaft

betreffend, folgender Vermerk:

„die außerordentliche Generalversammlung vom 21. December 1878 hat die Reduction des Grundcapitals der Gesellschaft um den Betrag von 450,000 Mark durch Ankauf eigener Actien im Nominalwerthe von 150,000 Thaler und die demnächstige Cassation dieser Actien beschlossen,"

heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der Nr. 876 eingetragenen, jetzt aufgelösten und in Liquidation befindlichen Actiengesellschaft [102]

Breslauer Makler-Vereinsbank

vermerkt worden:

„daß der Bankdirector **Jacob Neumann** und der Banquier **Salo Sackur** als Liquidatoren ausgetreten sind und daß der Bankdirector **Berthold Dambitsch** durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. December 1878 zum alleinigen Liquidator bestellt worden ist.

Breslau, den 23. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1416, die Actiengesellschaft

Internationale Gasgesellschaft

betreffend, vermerkt worden: [103]

„Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. December 1878 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum alleinigen Liquidator derselben ist der bisherige Vorstand, Kaufmann **Gustav Effenberger** zu Breslau, ernannt."

Breslau, den 24. Januar 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 4 der Gesellschaft [285]

W. Fischer's Erben

zu **Stradau** folgender Vermerk:

Die Gesellschafterin **Klara Helene Sophie,** verehl. Dr. **Schmeidler,** geb. **Gerlach,** zu Breslau ist aus der Gesellschaft ausgeschieden;

zufolge Verfügung vom 20. Januar 1879 am 21. Januar 1879 eingetragen worden.

Neumarkt, den 20. Januar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein Theilnehmer mit Geld zu einem sicheren 25 pCt. abwerfenden Geschäft melde sich K. L. postl.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute zufolge Verfügung vom 17ten Januar c. Folgendes eingetragen worden: [286]

Colonne I. Laufende Nr. 31.

Colonne II. Firma der Gesellschaft:

Knappe & Thomas.

Colonne III. Sitz der Gesellschaft: Jauer.

Colonne IV. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Oscar Knappe,**
b. der Kaufmann **Oscar Thomas,** beide zu Jauer.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1879 begonnen.

Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Jauer, den 18. Januar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register sind heute bei Nr. 14 die durch gegenseitige Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft

B. Langer

zu Nieder-Peterswaldau und bei Nr. 67 daselbst, die durch den Austritt des Commanditisten [287]

Kaufmann **Carl August Peter** aus Schweidnitz

aus der offenen Handelsgesellschaft

„F. A. Peter & Co."

zu Peterswaldau erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft, ferner in unser Firmenregister unter Nr. 476 die Firma

„F. A. Peter & Co."

zu Peterswaldau und als deren Inhaber der Kaufmann und Fabrikant

Friedrich August Peter

daselbst, eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., d. 17. Jan. 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Louis Bettsack** zu Gogolin gehörige Grundstück Nr. 116 städtischen Anhanges Rosenberg, auf welchem die städtische **Gasanstalt** erbaut ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 10, hierselbst versteigert werden.

Zu dem Grundstücke gehören 44 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $1\frac{38}{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 135 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [288]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Februar 1879, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 10, hierselbst verkündet werden.

Rosenberg, den 16. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Bernhard Perls** zu Reinerz [292]

„Bernhard Perls"

ist unter Nummer 13 unseres Firmenregisters zufolge Verfügung von heut vermerkt worden.

Glatz, den 23. Januar 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Grudschütz. Dinstag, den 4. Februar c., Vormittags von 11 Uhr an,

sollen in dem **Roczek**'schen Gasthause zu **Grudschütz** aus den Schlägen pro 1879: [291]

27 Rmtr. Birken-Scheit,
132 „ Erlen-Scheit,
1200 „ Kiefern-Scheit und
520 „ Fichten-Scheit

in größeren Loosen gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grudschütz, den 28. Januar 1879.

Der Oberförster. Vosfeldt.

Bekanntmachung.

Für die städtische höhere Mädchenschule hierselbst ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** mit 1400 Mark jährlichem Gehalt (incl. Wohnungs-Entschädigung) schleunigst zu besetzen. [279]

Bewerber wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 5. Februar cr. an uns einreichen und sich persönlich vorstellen.

Oppeln, den 21. Januar 1879.

Der Magistrat. Götz.

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Budkowitz.

In dem am 5. Februar c. anberaumten Holzverkaufstermine kommen nochmals zum Ausgebot die im Submissionstermin nicht verkauften Bauhölzer und zwar aus dem [1862]

Jag. 1, Schutzbezirk **Reilswerk:** 126 Fichten mit 103,31 fm,

Jag. 16, Schutzbezirk **Reilswerk:** 322 Kiefern mit 203,91 fm, 4 Fichten „ 2,54 „

Jag. 90, Schutzbezirk **Georgenwerk:** 118 Kiefern mit 40,15 fm, nur Grubenholz,

Jag. 202, Schutzbezirk **Plümkenau:** 58 Fichten mit 17,80 fm, nur V. Klasse, 5—6 m lang,

Jag. 215, Schutzbezirk **Neuwedel:** 48 Fichten mit 20,40 fm, nur V. Klasse,

Jag. 251, Schutzbezirk **Neuwedel:** 53 Erlen u. Birken mit 15,86 fm, 497 Kiefern „ 292,50 „ 452 Fichten „ 244,69 „

Außerdem 18 cm Eichen-Nutzholz und ca. 50 rm Buchen-Nutzholz-Klaftern. Der Termin wird im **Gerber**'schen Gasthause abgehalten und beginnt um $\frac{1}{2}$10 Uhr Vormittags.

Creuzburgerhütte, den 27. Januar 1879.

Der Oberförster

von Ehrenstein.

Offene Lehrerstelle.

Die mit einem Jahresgehalt von 900 Mark dotirte jüngste Lehrerstelle an der hiesigen Simultanschule ist vom 1. April 1879 ab anderweitig zu besetzen. Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Februar c. an uns einzusenden. [243]

Rosenberg OS., den 9. Jan. 1879.

Der Magistrat. Kotler.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Schule ist vom 1. April d. J. die 6. Lehrerstelle zu besetzen, mit dieser ist ein Einkommen von 915 Mark jährlich, welches alle 5 Jahre um 120 Mark bis zur Höhe von 1200 steigt, verbunden. [290]

Bewerber wollen ihre Zeugnisse baldigst an den unterzeichneten Magistrat einreichen.

Ujest, den 27. Januar 1879.

Der Magistrat.

Ostern d. J. finden [1870]

zwei katholische, wissenschaftliche Lehrerinnen

Anstellung an einer höh. Töchterschule. Bei einer derselben ist Turnen Bedingung. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse senden an

Johanna Nack. Beuthen OS.

Große Auction.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, je Vorm. 10 Uhr u. Nachm. 3 Uhr versteigere ich **Nicolaistr. 28.29,** im Laden, die Restbestände, **1000 Dtzd. Cravatten u. Shlipse, 500 Dtzd. Paar Vigogne-Strümpfe, 200 Dtzd. Herren- u. Damenkragen, 200 Regenschirme Oberhemden, Unterbeinkleider, Gesundheitsjacken,** woll. u. seid. **Tücher, Leder- u. Galanteriewaaren** ꝛc. meistbietend gegen Baarzahlung. [1201]

J. Bruck, Auctionator.

Auction.

Freitag, den 31. Januar a. c., Nachmittags 3 Uhr,

sollen im Breslauer Lagerhause, Neue Oderstraße 10, verschiedene Bau- und andere Gegenstände, unter Anderem: 8 große Saalfenster, zwei kleinere Fenster, Thüren, zwei Closet-Einrichtungen, Treppen, 1 Speise-Aufzug, 3 Buffet-Theile, 4 Theile Gallerie-Brüstung, 9 Säulen-Verkleidungen, Holzwände, diverse Hölzer, zwei große eiserne Oefen, Lambrequins u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1863]

G. Hausfelder, Königl. Auctions-Commissarius.

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse. Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,** Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Magenkrankheiten ꝛc.

beh. spec. pr. Arzt **Dr. Demlow,** Malerg. 30, Sprechst. 9—11, 2—4.

NB. Betreffs **Magenkrampfs** bin ich seit 18 Jahren im Besitz eines Heilmittels, welches vor den üblichen den Vorzug hat, **sofort u. dauernd** zu helfen.

Auf vielfaches Zureden mache ich davon Mittheilung mit dem Bemerken, daß ich dasselbe vorräthig halte.

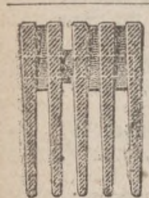
„Allgemeines Börsen- u. Verloosungsblatt“

Die Loose der Abonnenten werden auf Wunsch unentgeltlich in den Ziehungslisten Ende 1878 nachgesehen.

erscheint allwöchentlich und enthält die **Verloosungen** der in deutschem Besitze befindlichen Effecten- und Loosegattungen, **ausführliche Cours-Berichte** verschiedener Börsen und alle wichtigeren **finanziellen Nachrichten. Anfragen** von Abonnenten werden unter der Rubrik „Briefkasten“ unentgeltlich beantwortet. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements gegen Erlag von nur

Einer Mark halbjährlich

entgegen. — **Probeblätter** werden auf Verlangen **franco und gratis** durch den Herausgeber **S. MICHELBACHER in Augsburg** versendet. [367]





NB. Diese Roststäbe haben sich bei schlesischer Steinkohle vorzüglich bewährt.

Rittergut.

Ein in **bester Cultur** befindliches, 457,22 Hect. großes Rittergut im Reg.-Bez. Posen, 1 Meile von der Bahn entfernt, mit **vollständigem lebenden und todten Inventarium**, durchweg **neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden**, festem Hypothekenstand, ist wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers [1868]

zu verkaufen.

Preis pro Morgen 56 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkommen. **Agenten verbeten.** Offerten an Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 2475 zu richten.

An alle Männer, [271] welche durch Jugendsünden körperlich u. geistig geschwächt u. in Siechthum gerathen sind, sende ich mein Buch über **„Die durch Selbstschwächung entstandenen Schwäche-Zustände und deren gründliche u. wahre Heilung durch meine Cur“** gegen Einsendung von 50 Pf. (in Briefmarken).
Dr. med. Rumler,
Mitglied versch. gelehrter Gesellschaften, im Deutschen Reich u. Ausl. approb.,
Berlin, Französischestraße 24.

Wichtig für Brenner und Kretschmer.

Vormittags 9½ Uhr im Zimmer Nr. 21 des hiesigen Stadtgerichts-Gebäudes kommt am **5. Februar** die **Brennerei Tauenzienstr. Nr. 43** zur Subhastation. [1186]

Ein Haus mit Restauration, gute Lage, billig, wenig Anzahlung, zu haben. L. K. postlag. hier. [1202]

In einer fr. Stadt Schlesiens mit Garnis., höh. Lehranst. u. Landgericht ist ein am Markt geleg. feines u. rent. **Gesch.-Haus** unter sol. Bed. u. sich. Hyp. **zu verkaufen.** [352]
Briefe erb. unter K. W. 31 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gasthof-Verpachtung.

Der hiesige, am Markte gelegene Gasthof **„zum goldenen Schwert“** wird am 1. Juli d. J. pachtfrei. Die resp. Bewerber wollen sich gefälligst direct an mich wenden. [330]
Waldenburg in Schl., 24. Jan. 1879.
E. W. Nasselt.

1218 **Geschäfts-Verkauf.**
Mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft, feinste Lage, verkaufe ich wegen and. Untern. bei günstigen Beding. Adr. u. J. H. 44 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Weingeschäft-Verkauf.

In einer Weingegend ist ein gut eingeführtes Wein-Engros-Geschäft wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen. Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter H. M. 16 entgegen. [311]

Destillationsgeschäft

mit Ausschank zu verk. Zur Uebernahme 12,000 M. [1211]
Näheres unter Chiffre R. Z. 42 Exped. der Bresl. Ztg.

Der Einzelausschank meines Destillationsgeschäfts ist an einen cautionsfäh. Pächter sof. zu verpacht. unt. J. B. 43 d. d. Bresl. Z. [1217]

In meinem [9717]

!!Möbel-Magazin!!

werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Siegfried Brieger,
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Geldschränke billig zum Verkauf: Breitestr. 45. [1210] J. Langer.

Die allerhöchsten Preise für Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt [1843]
M. Jacoby, 22. Riemerzeile 22.

Ein gebrauchter [1844]
Polyxander-Stutz-Flügel
von **Bechstein**
in gutem Zustande ist **preiswerth** zu verkaufen in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Carl Skiba,
Junkernstr., Breslau,
schrägüber der goldenen Gans.
Färberei, Chemische Wäscherei
mit Dampfbetrieb
für alle Art Garderoben in Sammet, Seide und Wolle, Tücher, Decken, Möbelstoffe, Teppiche, Pelzwerk, Gardinen, Putzfedern, Cravatten, Schirme, Hüte, Handschuhe ꝛc. [1719]

Kaffee,

täglich frisch gebrannt, pr. Pfund 10—11—12—13—14—15—16 Sgr., roh pr. Pfd. 7½—8—9—10—11 bis 12 Sgr., [1858]
Perl-Mocca, roh pr. Pfd. 11 u. 12 Sgr., gebrannt pr. Pfd. 15 u. 16 Sgr.,
Bruchkaffee, gebrannt p. Pfd. 7½ Sgr., sämmtliche Kaffees unter Garantie von reinem, kräftigen Geschmack,
weisser Farin I pr. Pfd. 37 Pf.,
Zucker I in Broden, pr. Pfd. 40 Pf.,
geschlagener Zucker, pr. Pfd. 44 Pf.,
Würfelzucker, pr. Pfd. 45 Pf.,
grosser Tafelreis, pr. Pfd. 20 Pf.,
zarter Bruchreis, pr. Pfd. 17 Pf.,
bestes Schweinefett, pr. Pfd. 50 Pf.,
ebenso **alle anderen Colonialwaaren** zu billigsten Preisen bei
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Dom. **Baumgarten bei Pitschen** O.-S. offerirt: **20 Centner spätblühenden Rothklee,** à Centner 65 Mark; [373]
20 Ctr. gewöhnlichen, frühblühenden Rothklee, à Ctr. 50 Mark, franco Bahnstation Pitschen. Beide Sorten Klee sind **seidefrei.** Proben sende franco ein.

1- und 2jährige Stecklinge der salix pruinosa und viminalis offerirt das **Dom. Groß-Neudorf,** Kreis Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [237]

Dammwild.
25 Stück lebendes Dammwild sind wegen Aufgabe eines Thiergartens sofort zu verkaufen. Im Ganzen billiger. W. W. 300 Leipzig, Poststraße 3, I. [1874]

Auf Dom. **Ober-Peilau II** per Gnadenfrei stehen **150 Stück englische Lämmer** zur **Mast** zum Verkauf. [1831]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ein Student (mos.) sucht zum bald. Antritt **eine Hauslehrerstelle** in Breslau oder in der Provinz.
Offerten unter B. 36 an die Exped. d. Ztg. erbeten. [1187]

Eine geprüfte Erzieherin wird für Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gesucht. [1190]
Antritt pr. 1. April.
Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. B. 39.

Eine s. g. empfohlene [1873]
Kindergärtnerin
sucht St. z. baldigen Antr. d. Frau Herlitz, Ohlauerstr. 14.

Zur Führung der Wirthschaft und Erziehung einiger Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahr. wird eine gut empfohlene Dame gesetzten Alters (mos.) bald gesucht. [1191]
Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse an Ludwig Danziger in Schwersenz erbeten.

Eine **Directrice,** sowie **eine erste Arbeiterin**
finden bei freier Station und gutem Gehalt in einem Putz-Geschäft ersten Ranges einer größ. Provinzialstadt dauernde und angenehme Stellung. Der Antritt kann bald, spätestens aber 1. April erfolgen. Offert. mit Beifügung der Photographie und Zeugnisse sub **J. A. 2709** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1859]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich **einen ehrlichen** [361]
Commis.
Strehlen. Friedrich Anlauff.

Ein älterer erfahrener Kaufmann, verheirathet, welchem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. April c. Stellung als **Geschäftsführer, Buchhalter, Rentmeister ꝛc.** Gefl. Offerten erbitte unter T. F. 45 durch die Expedition der Bresl. Ztg.

Für ein neugegründetes Destillations-Geschäft wird **ein Reisender,** welcher in dieser Branche schon mit Erfolg Schlesien bereist hat, per sofort gesucht. Offerten sub W. O. 37 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1188]

Ein junger Mann, welcher am 1. October v. J. s. Lehrzeit als Materialist u. prakt. Destillateur beendet hat, sucht, wenn möglich in e. größeren Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Güt. Offerten unter J. R. 1 Bromberg postlagernd erbeten. [1208]

Ein junger Mann, Manufacturist, seit 2½ Jahren im Geschäft, mit der Modewaaren- und Tuchbranche vollständig vertraut, sucht als Volontär in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens sofortige Stellung. [371]
Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter K. L. 41 entgegen.

Ein junger Mann,
Manufacturist (Ostpreuße), sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, **eine Reisestelle** für Ost- und Westpreußen.
Gef. Offerten befördert unter Chiffre L. K. 29 die Exped. der Breslauer Zeitung. [344]

Ein tüchtiger, gut empfohlener
Destillateur,
der selbstständig arbeitet, findet am 1. April c. Stellung bei
[366] **F. Cohn**
in **Waldenburg in Schl.**

Für Zimmerleute und Maurer!

Ich suche per sofort einen Zimmermann oder Maurer zu meiner Unterstützung im Geschäft. Derselbe muß eine schöne Handschrift schreiben, im Zeichnen und Veranschlagen geübt und vorzugsweise im landwirthschaftlichen Bauwesen bewandert, mit den Verhältnissen einer kleineren Provinzial-Stadt bekannt und im Stande sein, mich event. vollständig vertreten zu können. [369]
Franco-Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen und Angabe der bisherigen Beschäftigung sind einzusenden an
W. Voss,
Zimmermstr. in **Bärwalde N.-M.,** Station der Breslau-Freiburger Bahn.

Ein herrschaftlicher Kutscher sucht Stellung. Näheres bei **Johann Felix in Chroschütz,** Kreis Groß-Strehlitz. [1837]

Stärkmeister,

der alle Gattungen Chiffons-, Shirtings-, Medio Gradl- und Naturel-Stärken selbst zu kochen versteht, wird von einer großen Appretur nach Böhmen gesucht.
Gehalt 1000 bis 1200 Gulden, außerdem Wohnung, Holz und Licht.
Nur solche, die mit der Appretur aller Baumwollwaaren vertraut sind, die ganz Tüchtiges leisten und in großen Fabriken als selbstständige Stärke-Kocher gearbeitet haben, wollen ihre Gesuche sub Chiffre O. C. 346 an **Haasenstein & Vogler, Prag,** senden. [1869]

Wir suchen für unser Droguen- und Farben-Geschäft einen [1185]
Lehrling
zum baldigen Antritt.
Kroll & Domke,
Kupferschmiedestraße 25.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht
von einem ruhigen, soliden Miether **ein Vorderzimmer mit Schlafcabinet,** gut möblirt oder auch unmöblirt, in feiner Schweidnitzerthor-Gegend, Neue Taschenstraße bis Berlinerplatz eingeschlossen, für Anfang März.
Offerten unter K. 40 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [1205]

Carlsstr. 43, Hinterh. I, ist 1 große Stube mit Kochofen, monatl. 12 Mark, sofort zu verm. [1199]

Blücherplatz Nr. 15
ist die 1. Etage (Wohnung mit Geschäftslocal) v. 1. April ab zu verm.

Sonnenstraße Nr. 23
zu vermiethen im 3. Stock 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, mit Gas, Wasser und Closet, 1. April zu beziehen. Näh. parterre links. [1198]

Gesucht
1. April **eine Wohnung** von 7 bis 8 Zimmern in der inneren Stadt oder in einem derselben zunächst gelegenen Hause der Schweidnitzer oder Ohlauer Vorstadt. [1189]
Gef. Anerbieten unter A. C. 38 an die Expedition der Breslauer Ztg.

Blumenstraße 4 1100
Parterrewohnung zu vermiethen.

Ring 8,
„Sieben Kurfürsten“,
ist die 3. Etage, ganz neu renovirt, zu vermiethen. [1114]

Elegante, billige Quartiere, nahe am **Museumplatz,** sind bald oder Ostern zu vermiethen d. d. Verwalter **Gartenstr. 30b,** 2. Etage, r. [1830]

Eine 4 Pferde-Dampfkraft nebst diversen Räumlichkeiten zu vermiethen.
Anfragen sub **L. 2942** bei **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1. Etage, abzugeben. [1683]

Breslauer Börse vom 28. Januar 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,50 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,60 G
do. cons. Anl.	4	95,30 à 40 bz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,40 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	97,50 B
do. Lit. A....	4	95,75 bz
do. do. ...	4½	102,10 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B
do. do. ...	4	II. 95,75 bz
do. do. ...	4½	102,05 bz
do. (Rustical).	4	I. 96 G
do. do. .	4	II. 95,60 G
do. do. .	4½	102,00 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,50 à 60 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94,00 B
do. do.	4½	101,75 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,75 B
do. do.	5	99,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em. I	5	55,00 G
do. do. II.	5	54,75 G
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,90 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	53,90 G
do. Goldrente	4	63,23 G
do. Loose 1860	5	109 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	71,50 à 65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35 bz
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	—
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,25 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,00 G
Obschl. ACDE.	3½	120,00 bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 B
do. St.-Prior.	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	92,15 G, G 96,25 G
do.	4½	98,00 bz
do. Lit. H.	4½	95,25 G
do. Lit. J.	4½	95,25 G
do. Lit. K.	4½	95,25 G
do.	5	102,20 G
Oberschl. Lit. E.	3½	87,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,40 bz
do. 1873 ...	4	92,20 à 10 bz
do. 1874	4½	100,50 B
do. Lit. F...	4½	101,50 B
do. Lit. G...	4½	100,60 bz
do. Lit. H...	4½	101,65 B
do. 1869	5	101,80 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,40 bz
R.-Oder-Ufer...	4½	100,50 G

Wechsel-Course vom 27. Jan.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,05 G
do. do.	4	2M.	167,90 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,41 G
do. do.	4	3M.	20,28
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	191,60 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,90 G
do. do. ..	4½	2M.	171,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	— [B	—
Oest. W. 100 fl.	173,50 bz	ult. 173,15 G
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	193,75 bz	[75 bz ult. 193,00 à 3,

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	93,50 à 4,50 bz	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 117,00 B
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 414 G
Rumän. St.-Act.	4	30,75 à 1 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	70,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	85,75 B	—
do. Bodencrd.	4	88,50 bz	— [bz
Oesterr. Credit	4	381 G	ult. 381,00 à 2 à 1,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	63,00 B	ult. 63,15 à 3 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	770,9	2,2	WNW. still.	wolkenlos.	
Kopenhagen	773,2	—5,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	772,7	—11,4	still.	bedeckt.	
Haparanda	769,0	—6,6	still.	bedeckt.	
Petersburg	776,3	—18,4	SSO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	784,4	—16,6	S. still.	bedeckt.	
Cork	773,4	1,7	NO. still.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	768,0	3,0	O. schwach.	bedeckt.	Seegang mäß.
Helder	771,5	—1,0	NO. still.	wolkig.	
Sylt	—	—	—	—	
Hamburg	773,1	—2,8	O. leicht.	bedeckt.	
Swinemünde	773,3	—1,4	still.	bedeckt.	See voll Eis.
Neufahrwasser	772,9	—0,5	NNW. still.	bedeckt.	Gestern Schnee.
Memel	770,8	—2,4	still.	bedeckt.	Seegang mäß.
Paris	769,4	1,1	O. still.	bedeckt.	
Crefeld	770,0	0,0	ONO. schwach.	bedeckt.	etwas Nebel.
Carlsruhe	768,7	0,6	NO. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	769,6	1,0	NO. leicht.	bedeckt.	
Kassel	770,0	—0,2	NO. still.	bedeckt.	
München	767,2	—3,3	O. mäßig.	Nebel.	
Leipzig	771,3	—0,8	ONO. schwach.	bedeckt.	Abds. f. Schnee.
Berlin	772,4	—1,0	N. leicht.	bedeckt.	
Wien	771,0	—2,8	still.	Nebel.	
Breslau	771,4	—2,5	NNO. still.	bedeckt.	Nm. Schnee u. R.

Uebersicht der Witterung:

Bei geringen Aenderungen des in ganz Europa hohen Luftdruckes dauert das ruhige, vorwiegend trübe Wetter fort, streckenweise mit Nebel, in Norddeutschland mit leichten, in Schweden und im Osten Europas mit ziemlich starkem Frost, auf den britischen Inseln und im Rheinthal mit Thauwetter.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.